PERSPEKTIVEN

Dinge neu denken | Wege neu gehen | Ziele neu definieren

NAVIGATOR

Das A 24-Standortmagazin

Ausgabe 3.2021

A24 BRANDENBURGS SPITZE

A 24 – Brandenburgs Spitze
Daten & Fakten

180.264 Einwohner

5.357 Unternehmen

68.759 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Fehrbellin	8.952	252	2.123
Heiligengrabe	4.347	104	1.862
Karstädt	6.040	177	1.746
Kremmen	7.498	210	3.260
Kyritz	9.265	318	3.380
Lindow	4.561	81	824
Meyenburg	4.108	121	1.132
Nauen	17.690	505	8.156
Neustadt (Dosse)	7.663	122	1.227

Neuruppin	30.800	976	15.416
Perleberg	12.184	448	5.866
Pritzwalk	11.888	415	5.701
Putlitz	4.801	144	1.021
Rheinsberg	8.009	264	2.159
Temnitz	5.520	131	1.481
Wittenberge	17.024	496	6.927
Wittstock / Dosse	14.140	451	4.823
Wusterhausen / Dosse	5.774	142	1.658

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Juni 2019; Einwohnerzahl: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, November 2019

Sehr geehrte Leserschaft,

sehr geehrte Unternehmerinnen und Unternehmer in der A24–Region,

sicherlich werden viele von Ihnen in den vergangenen Tagen gedacht haben, dass das Jahr 2021 doch möglichst schnell zu Ende sein möge. Denn die Herausforderungen waren und sind enorm! Mit Hochdruck kämpfen jetzt wiederum unzählige Helferinnen und Helfer rund um die Uhr darum, die Verbreitung der Coronaviren einzudämmen, gegen Corona anzuimpfen und mit diesen Maßnahmen unsere Krankenhäuser auch in Nordwestbrandenburg vor einer Überlastung zu bewahren.

Doch bei all diesen besorgniserregenden Problemen, die jeden Tag zu bewältigen sind und unser Denken bestimmen, möchte ich gerade in dieser so kritischen Situation an die Erfolge des Jahres 2021 erinnern. Denn wir haben gemeinsam vieles geschafft: Unsere Impfzentren in Nordwestbrandenburg waren der Garant dafür, dass wir große Teile der Bevölkerung zügig mit der Coronaimpfung versorgen konnten. Unsere Idee des Impfbusses für Ostprignitz-Ruppin war nicht nur eine große Hilfe für die Menschen in den Dörfern, sondern auch Wegbereiter für Impfbusse im ganzen Land. Die gute Zusammenarbeit zwischen dem Landkreis und den Kommunen machte mit großartiger Unterstützung durch das Deutsche Rote Kreuz, die zahlreichen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer der freiwilligen Feuerwehr sowie die Bundeswehr auch Impfangebote für zahlreiche Bürgerinnen und Bürger in ihren Heimatorten an zentralen Impfstellen möglich. Dies führte auch zu einer entscheidenen Entlastung der Arztpraxen, die einen Großteil der Impfungen durchgeführt haben.

Den schlechten Nachrichten des Jahres 2021 haben wir als Nordwestbrandenburg eine sehr gute entgegengesetzt: Die ersten Ärztinnen und Ärzte unserer Medizinischen Hochschule Brandenburg „Theodor Fontane“ (MHB) haben ihr Studium abgeschlossen. Die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen startet die Facharztausbildung in unserem Bundesland. Gerade in dieser Zeit, in der die medizinische Versorgung so extrem gefordert wird, ist das ein Erfolg, den es gar nicht genug zu würdigen gilt! Die MHB steht symbolisch für die Willenskraft unserer Region und für die Leistungsfähigkeit, die in unserer Zusammenarbeit steckt. Wir geben dem Land mit unseren jungen Ärztinnen und Ärzten einen wichtigen Impuls für die so dringend gebrauchte medizinische Betreuung! Gerade jetzt ist das ein Anlass zur Freude, der Kraft spendet.
Lassen Sie uns mit Optimismus in das Jahr 2022 schauen. Denn unsere A 24-Region hat sich in der Krise als widerstandsfähig und leistungsstark gezeigt. Die Menschen sind bereit, zu kämpfen. Ich möchte an dieser Stelle Ihnen allen meinen Dank aussprechen für Ihren unermüdlichen Einsatz. Auch die Wirtschaft vor Ort trotzte Corona und ist gewappnet für die zukünftigen Aufgaben. Ich bin davon überzeugt, dass wir auch in den kommenden Monaten praktikable Lösungen für die anstehenden Probleme finden und von einem neu gewonnenen WIR profitieren.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Adventszeit und für das Jahr 2022 Zuversicht, Kraft, Mut und Gesundheit!

Ralf Reinhardt
Landrat von Ostprignitz-Ruppin

Inhalt

A 24-REGION

6 **Themen neu denken**
Bundestagsabgeordnete Wiebke Papenbrock wirbt um Perspektivwechsel

7 **20 Jahre WFBB**
Rund 2.500 neue Arbeitsplätze für die A 24 Region

8 **AVIERUNDZWANZIG Der neue Wirtschaftspreis**
Bewerbungsstart für die neue Auszeichnung für Unternehmen

9 **Gründergeist trotzt Corona**
Zahl der Neugründungen weiter stabil

ABFAHRT NEURUPPIN

10 **Beharrliches Ringen um ein großes Ziel**
Erste Alumni der Medizinischen Hochschule Brandenburg geehrt

14 **100 Jahre Gildenhall**
Zwei neue Wechselausstellungen über den Neuruppiner Ortsteil im Museum Neuruppin

15 **Auszeichnung als KulturAnker**
Große Anerkennung und neue Chancen für das Erfolgsprojekt Netzeband im Amt Temnitz

16 **Wichtige Ehrung für Amt Temnitz**
Unternehmerpreis der ostdeutschen Sparkassen verliehen

18 **Bio-Lieferservice LANDKORB expandiert im Temnitzpark**
Rohrlacker Unternehmen kauft 6,5 ha große Gewerbefläche

20 **Auf Tour zur Wirtschaft**
Hunderte Gäste bei Langer Nacht der Wirtschaft in der Kleeblatt-Region Kyritz, Neustadt (Dosse) und Wusterhausen / Dosse

22 **Neueröffnung von Geschäftsräumen**
BIT Informations- und Kommunikationstechnik investiert in Wusterhausen

23 **1. Deutsches Para-TAKE OFF**
Internationales Treffen der Para-Fallschirmspringer in Fehrbellin

24 **Neuer Geschäftssitz fertiggestellt**
Rekubik zieht von Dessow nach Kyritz

AUTOBAHNDREIECK WITTSTOCK / DOSSE

26 **Familienunternehmen GROWE erweitert Wittstocker Standort**
Hallenneubau ermöglicht Steigerung der Produktion für Rollläden und Sonnenschutz

ABFAHRT MEYENBURG

29 **Tag der offenen Tür zum 75. Firmenjubiläum**
Meyenburger Möbel weihen Logistikzentrum ein

ABFAHRT PRITZWALK

30 **Heiligengraber Unternehmer-Stammtisch etabliert sich**
Unternehmen nutzen Chance zum regelmäßigen Austausch

32 **Mega-Investitionen bei SWISS KRONO**
300 Mio. Euro für Werkausbau in Heiligengrabe

A 24-REGION

34 **Wirtschaft beweist Krisenfestigkeit**
Sparkassen-Vorstände ziehen positive Bilanz

ABFAHRT NEURUPPIN

36 **Für die Region stark machen**
Neuruppiner Lions unterstützen Kinderhilfsprojekt und den Orgelbau in der Klosterkirche

AUTOBAHNDREIECK WITTSTOCK / DOSSE

38 **Neue Lotsin für den „LANDEPLATZ“**
Neu - Prignitzerin Sarah Krasselt unterstützt Umzugswillige

38 **Jobstartdigital.de jetzt auch als Quiz und INSTAGRAM-Challenge**

Auf der Webseite www.a24-brandenburg.de können Sie sich auch für den Online-Newsletter anmelden, den die Wirtschaftsfördergesellschaft des Landkreises Ostprignitz-Ruppin, die REG, vierteljährlich herausgibt.

Folgen Sie uns auch auf Facebook.
Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen.

AVIERUNDZWANZIG
DER WIRTSCHAFTSPREIS

Der neue Wirtschaftspreis AVIERUNDZWANZIG: Landkreis Ostprignitz-Ruppin, Sparkasse Ostprignitz-Ruppin und die REG Regionalentwicklungsgesellschaft Nordwestbrandenburg zeichnen erstmalig Unternehmen der A 24-Region aus.
Seite 8

Starkes Wachstum: Der Bio-Lieferservice LANDKORB aus Rohrlack expandiert im Temnitzpark.
Seite 18

Renommierter Preis für das Amt Temnitz: Unternehmerpreis der ostdeutschen Sparkassen und der SUPERillu verliehen.
Seite 16

Im August 2021 wurden die ersten Absolventinnen und Absolventen des Modellstudiengangs Medizin der MHB in Brandenburg an der Havel feierlich verabschiedet.
Seite 10

A24 BRANDENBURGS SPITZE präsentiert: 1. Deutsches Para-Take off auf dem Flugplatz in Fehrbellin im Juni 2022.
Seite 23

Mega-Investitionen: Die SWISS KRONO Group plant, ihren Deutschlandstandort in Heiligengrabe weiter auszubauen.
Seite 32

Themen neu denken

Bundestagsabgeordnete Wiebke Papenbrock wirbt um Perspektivwechsel

Statt bisher drei Bundestagabgeordnete aus drei Parteien vertritt die A 24-Region nach der Bundestagswahl im September 2021 allein Wiebke Papenbrock von der SPD im Bundestag.
Die 41-jährige Neuruppinerin gewann klar das Direktmandat. Im Bundestag kennt sich die Kommunikationswirtin bereits sehr gut aus, denn sie war fast zehn Jahre als Mitarbeiterin von zwei Bundestagsabgeordneten tätig. 2016 wechselte sie in das Presse- und Informationsamt der Bundesregierung.
Nach ihrem Wahlsieg kehrt sie nun selbst als Bundestagsabgeordnete an ihren vorherigen Arbeitsplatz zurück. Welchen Aufgaben sie sich hier in ihrer neuen Funktion widmen will, erfuhr Stefanie Rose im Interview.

__ Zunächst gratulieren wir Ihnen zu diesem Wahlsieg. Haben Sie mit einem so klaren Ergebnis gerechnet?
Wiebke Papenbrock: Ich war im Wahlkampf sehr viel auf Marktplätzen unterwegs. Dort habe ich bemerkt, dass es eine Wechselstimmung bei den Wählerinnen und Wählern gab. Das zeigt sich auch darin, dass 40 Prozent aller Bundestagsabgeordneten neu in ihrer Funktion sind. Viele Menschen, mit denen ich ins Gespräch kam, waren auch an meiner konkreten Lebenssituation interessiert. Ich habe ein kleines Kind und verbinde Arbeit und Familie ganz selbstverständlich wie so viele andere auch. Offensichtlich wollten die Wählerinnen und Wähler einen Perspektivwechsel hin zu den jüngeren Menschen und deren Lebensentwürfen erreichen. Ich bin gespannt, wie sich das in den politischen Entscheidungen der kommenden Jahre widerspiegelt. Um Ihre Frage zu beantworten: Ich freue mich sehr über mein Wahlergebnis, danke für das große Vertrauen der Menschen und für die Chance, selbst als Bundestagsabgeordnete tätig zu werden. Darum habe ich in meinem Wahlkampf gerungen.

__ Sie vertreten einen der flächenmäßig größten Wahlkreise Deutschlands. Dieser ist so groß, weil in unserer Region wenige Menschen leben. Wie gut kennen Sie Ihren Wahlkreis?
Sehr gut, denn ich war für Ernst Bahr tätig, der ja einer meiner Vorgänger im Bundestag ist. Zudem bin ich hier zuhause und als Kreistagsabgeordnete aktiv. Durch den Wahlkampf habe ich noch einmal viele Orte und Menschen aus der Region kennengelernt. Natürlich werde ich hier auch in Zukunft in den sitzungsfreien Wochen intensiv unterwegs sein.

__ Welchen Themen wollen Sie im Bundestag konkret Gehör verschaffen?
Als Pendlerin von Neuruppin an meinen Arbeitsplatz in Berlin weiß ich aus jahrelanger Erfahrung, wie viel Geduld man hier im öffentlichen Nahverkehr braucht. Die Anbindung der ländlichen Regionen an die Metropolen muss unbedingt und sehr schnell besser werden.

Wiebke Papenbrock

- 1979 geboren und in Walsleben aufgewachsen
- Ausbildung zur Kommunikationswirtin in Hamburg
- anschließend ein Jahr Aufenthalt in Neuseeland
- 2007 bis 2016 wissenschaftliche Mitarbeiterin und Büroleiterin bei zwei Bundestagsabgeordneten der SPD
- seit 2012 Mitglied der SPD
- 2016 Wechsel in das Bundespresseamt
- 2018 Abschluss des berufsbegleitenden Masterstudiums der Religions- und Kulturwissenschaften

Hierfür möchte ich mich stark machen. Eine bessere Infrastruktur brauchen wir aber auch unbedingt in Sachen Internet. Um unsere Schulen und die Verwaltungen zu digitalisieren, ist Breitband die Voraussetzung. In Ostprignitz-Ruppin erfolgt derzeit ja gerade der Ausbau. Das muss aber überall auf dem Land Standard werden, sonst haben wir klare Standortnachteile.
Ich bin auch der Auffassung, dass wir gerade im Bereich der

Ausstattung der Schulen den Bund stärker einbinden müssen. Digitalisierung geht nur mit den entsprechenden technischen Voraussetzungen. Die stemmen viele staatliche Schulen nicht allein, sowohl im Bezug auf die personellen als auch die nötigen finanziellen Ressourcen.
Ein weiteres großes Thema in den Gesprächen mit den Wählerinnen und Wählern waren die Energiewende und die steigenden Energiekosten. Windräder sind emotional sehr aufgeladen. Wir müssen offen darüber diskutieren, wie wir die Lasten der regenerativen Energieerzeugung gerecht verteilen.

In welchem der Fachausschüsse des Bundestages wollen Sie unbedingt mitarbeiten?
Im Haushaltsausschuss. Dort wird entschieden, welche fachpolitische Maßnahme in die Umsetzung geht. Deshalb ist es so wichtig, an dieser Stelle mitzudiskutieren und mitzuentscheiden. <

KONTAKT
Wiebke Papenbrock
Mitglied des Deutschen Bundestages
Telefon: +49 30 22779491
wiebke.papenbrock@bundestag.de

20 Jahre WFBB

Rund 2.500 neue Arbeitsplätze für die A 24 Region

Seit ihrer Gründung im Jahr 2001 hat die Wirtschaftsförderung Brandenburg (WFBB) mehr als 500 Unternehmensprojekte in der A 24-Region begleitet. In diesen Unternehmen sind rund 2.500 neue Arbeitsplätze in Nordwestbrandenburg entstanden. Mehr als 600 Mio. Euro haben die Firmen, die mit der WFBB zusammenarbeiteten, in ihre Unternehmungen investiert. Hinzu kommen annähernd 600 Beratungen zu Fach- und Arbeitskräften durch die WFBB.
Beeindruckende Zahlen, die zeigen, wie agil die Wirtschaft in Nordwestbrandenburg ist. „Die Stärke der Region liegt im breit aufgestellten Mittelstand", betont Steffen Kammradt, Geschäftsführer der WFBB. Vor allem die Kunststoff- und Holzindustrie sind hier zuhause, aber auch die Ernährungswirtschaft. „Die A 24-Region ist eine agile Drehscheibe zwischen Berlin und Hamburg", schätzt Steffen Kammradt ein. „Die solide Mischung aus innovativem Mittelstand und global aufgestellten großen Unternehmen birgt beste Voraussetzungen, das große Potenzial weiter auszubauen." Mit dem Marketing entlang der A 24 setzt Nordwestbrandenburg aus Sicht des Landeswirtschaftsförderers „auf das richtige Pferd": „Jeder weiß sofort, wo die A 24 zu verorten ist. Das ist eine kluge Strategie." <

Hintergrund
Im Jahr 2001 erfolgte die Gründung der heutigen Wirtschaftsfördergesellschaft Brandenburg (WFBB), damals noch unter dem Namen ZAB ZukunftsAgentur Brandenburg. Die Bündelung von Ansiedlung, Technologieförderung, Außenwirtschaft und Energieberatung in der ZAB war ein Novum in Deutschland. Seit 2014 bietet Brandenburg mit der WFBB als erstes deutsches Bundesland neben der Wirtschaftsförderung auch Arbeitsförderung aus einer Hand.

20 Jahre Wirtschaftsförderung Brandenburg | WFBB
Standort. Unternehmen. Menschen.

„Die A 24-Region ist eine agile Drehscheibe zwischen Berlin und Hamburg. Die solide Mischung aus innovativem Mittelstand und global aufgestellten großen Unternehmen birgt beste Voraussetzungen, das große Potenzial weiter auszubauen."

/

Steffen Kammradt
Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Brandenburg (WFBB)

KONTAKT
WFBB
Jörg Duchrau
Regionalcenterleiter Nordwest-Brandenburg (OPR)
Telefon: +49 3391 775212
joerg.duchrau@wfbb.de
Lennart Mumm
Projektmanager Regionalcenter Nordwest-Brandenburg (PR)
Telefon: +49 3391 775211
lennart.mumm@wfbb.de

AVIERUNDZWANZIG
Der neue Wirtschaftspreis

Bewerbungsstart für die neue Auszeichnung für Unternehmen

AVIERUNDZWANZIG
DER WIRTSCHAFTSPREIS

Großes Engagement, innovative Geschäftsideen und jede Menge Unternehmensgeist zeichnen die Wirtschaftsregion A 24 – Brandenburgs Spitze aus. Ob als Einzel- oder Familienunternehmen, Mittelständler oder Teil eines multinationalen Konzerns: Die Firmen eint die Verwurzelung am Standort und der große Wille, die Region weiter nach vorn zu bringen.
Der neue Wirtschaftspreis AVIERUNDZWANZIG wird vom Landkreis Ostprignitz-Ruppin ausgelobt. Das Projekt ist eine Initiative des Landkreises, der REG Regionalentwicklungsgesellschaft Nordwestbrandenburg und der Sparkasse Ostprignitz-Ruppin. Als Medienpartner beteiligt sich Antenne Brandenburg.
Mit der Übernahme der Schirmherrschaft unterstreicht Brandenburgs Wirtschaftsminister Prof. Dr.-Ing. Jörg Steinbach die Bedeutung der A 24-Region: „Die Wirtschaft im Nordwesten unseres Landes hat sich zu einem Leistungsträger für Innovation entwickelt. Trotz zunächst schwerer Ausgangsbedingungen ist sie mittlerweile solide und vielfältig aufgestellt und beweist sich immer wieder als krisenfest."

Mit dem neuen Wirtschaftspreis wollen die Initiatoren die exzellenten, kontinuierlichen unternehmerischen Leistungen der A24-Region öffentlichkeitswirksam zu würdigen und noch sichtbarer machen. „Zudem zeigen wir mit diesem neuen Preis wie wirtschaftlich attraktiv der Nordwesten Brandenburgs ist und wie innovativ die Unternehmen hier vor Ort zur Entwicklung der Wirtschaft, aber auch der Gesamtregion beitragen", betont Christian Fahner, Geschäftsführer der Regionalentwicklungsgesellschaft Nordwestbrandenburg.

Preisvergabe in zwei Kategorien

Ab dem 10. Januar 2022 können sich Betriebe in den zwei Kategorien „Unternehmen mit bis zu 30 Mitarbeitenden" und „Unternehmen mit über 30 Mitarbeitenden" um den neuen Wirtschaftspreis bewerben. Dieser wird zukünftig alle zwei Jahre vergeben. Neben der Auszeichnung erhalten die erstplatzierten Unternehmen ein Preisgeld in Höhe von 2.000 Euro, das für einen sozialen Zweck gespendet werden soll, sowie ein Marketingbudget in Höhe von 3.000 Euro für das eigene Unternehmen.

Bis zum 11. Februar 2022 steht das Online-Bewerbungsformular auf der Webseite www.a24-wirtschaftspreis.de zur Verfügung. Das Portal informiert u. a. über die Zusammensetzung der Vergabejury. Wer ein geeignetes Unternehmen kennt, kann es dem Wettbewerbsbüro vorschlagen. Es wird dann zur Bewerbung eingeladen.

Sechs Nominierungen, zwei Erstplatzierte

Die unabhängige Jury wählt pro Kategorie drei Nominierte aus. Dabei orientiert sie sich an festgelegten Kriterien wie beispielsweise Engagement in der Region, Aktivitäten zum Klima- und Umweltschutz, zur Zukunftsorientierung des Unternehmens, zur Qualität und Kontinuität in der Ausbildung und Maßnahmen zur Gewinnung von Arbeitskräften. „Die erarbeiteten Kriterien für die Auswahl der Nominierten des AVIERUNDZWANZIG Wirtschaftspreises beinhalten vor allem die Themenbereiche, die ausschlaggebend sind für den Unternehmenserfolg und die Vernetzung in unserer A 24-Region", erläutert Ralf Reinhardt, Landrat von Ostprignitz-Ruppin. „Wir sind gespannt auf die Vielfalt der Konzepte, die sich aus den Bewerbungen erkennen lassen wird." Alle nominierten Unternehmen erhalten ein Marketingpaket, das als Unterstützung zur weiteren Öffentlichkeitsarbeit dient. Aus dem Kreis der Nominierten wählt die Jury die beiden Preisträger. Die Bekanntgabe der Preisträgerinnen und Preisträger erfolgt im Rahmen des „Wirtschaftsfrühlings des Landkreises Ostprignitz-Ruppin" im Mai 2022. <

KONTAKT & TEILNAHME

REG Regionalentwicklungsgesellschaft Nordwestbrandenburg mbH
Franz-Erwin Dreschler,
Referent für Wirtschaftsförderung
Telefon: +49 3391 8699212
fd@reg-nordwestbrandenburg.de

Gründergeist trotzt Corona

Zahl der Neugründungen weiter stabil

Ob nun trotz oder gerade wegen der Coronakrise: Auch 2021 haben Nordwestbrandenburgerinnen und Nordwestbrandenburger aus ihrer Idee ein Unternehmen entwickelt. Ob Dienstleistung, Handwerk, Gastronomie oder Handel – in allen Branchen und in allen Ämtern und Gemeinden der A 24-Region sind die Gründerinnen und Gründer aktiv. „Trotz der enormen Einschränkungen in der Corona-Pandemie haben sich unsere Gründungswilligen nicht von ihrem Weg abbringen lassen", bilanziert Antonia Schlichter, Gründerlotsin der REG. „Auch für das Jahr 2022 planen bereits rund 20 Interessenten ihr eigenes Unternehmen."

Gründer Roland Fränkel startet im Januar 2022 seinen Lieferdienst.

Innovative Geschäftsideen

Unter den Gründungsprojekten 2021 ist auch die eine oder andere Geschäftsidee, die es in dieser Form und mit diesem Angebot noch nicht vor Ort gibt, zum Beispiel ein Food Truck, eine Drohnenpilotin oder ein Online-Frühstückslieferservice.

Gründungsaktivitäten im Landkreis Ostprignitz-Ruppin

2021	2022
42 Beratungen	17 geplante Gründungen
17 Gründungen	(Stand 12 / 2021)
Branchen: Dienstleistung, Finanzen, Gastronomie, IT, KFZ, Kinderbetreuung, Kosmetik, Online / Handel, Veranstaltungswirtschaft	Branchen: Baugewerbe, Coaching, Dienstleistung, Gastronomie, Handel, Kinderbetreuung, Massage, Tierbetreuung, Transport

Frühstück frisch geliefert

Mit diesem Geschäft startet Gründer Roland Fränkel aus Lindow (Mark) im Januar 2022. Erst vor einem Jahr ist der gebürtige Berliner aus dem Ruhrgebiet in die Drei-Seen-Stadt gezogen. Der 50-Jährige war zuvor als Vertriebsleiter bei einem Softwareunternehmen beschäftigt. Seinen Neustart in Lindow wollte Roland Fränkel auch mit einer neuen beruflichen Perspektive verbinden. Als leidenschaftlicher Vertriebler machte er sich auf die Suche nach einem Produkt, das es ihm Wert ist, von ihm vertrieben zu werden. Dabei stieß er auf das Franchise-Unternehmen www.meinfruehstueck24.de.

Die Idee eines Frühstücklieferdienstes begeisterte ihn. Der Lindower machte sich auf die Suche nach regionalen Erzeugern, bei denen er die Produkte einkaufen kann, die sich die zukünftigen Kundinnen und Kunden seines Lieferdienstes zum Frühstück servieren lassen wollen. Roland Fränkel trat der Regionalinitiative Prignitz-Ruppin e. V. bei, um Regionalerzeugerinnen und -erzeuger für seinen Lieferdienst zu gewinnen. Mit der Landbäckerei Janke war der Partner für frische Brötchen und Brot schnell gefunden.

Ab Januar können sich die Bewohnerinnen und Bewohner der Region Lindow-Rheinsberg-Neuruppin über die Webseite ihr Frühstück von Roland Fränkel nach Hause liefern lassen. Zunächst startet der Jungunternehmer mit seiner Geschäftsidee allein. Doch der langjährige Vertriebler ist sich sicher, dass er mit seiner Geschäftsidee sehr schnell wächst und dann auch bald nicht nur Gründer sondern Arbeitgeber ist.

Struktur des Gründerlotsendienstes bleibt bestehen

Auch in Zukunft arbeitet der Gründerlotsendienst in Brandenburg in der bisherigen Form weiter. „Die vielen Erfolgsgeschichten zeigen, dass jede einzelne Geschäftsidee unserer Gründerinnen und Gründer unsere Unterstützung vor Ort verdient", unterstreicht Christian Fahner, Geschäftsführer der REG. „Wir sind auch weiterhin der zentrale Ansprechpartner für die Unternehmerinnen und Unternehmer in spe in Ostprignitz-Ruppin. In der Prignitz unterstützt das Team des TGZ Prignitz die Gründerinnen und Gründer."

Der Regionale Lotsendienst wird gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg. <

KONTAKT

REG Regionalentwicklungsgesellschaft Nordwestbrandenburg mbH
Antonia Schlichter, Gründerlotsin
Telefon: +49 3391 8699202
aos@reg-nordwestbrandenburg.de

Beharrliches Ringen um ein großes Ziel

MHB MEDIZINISCHE HOCHSCHULE BRANDENBURG

Erste Alumni der Medizinischen Hochschule Brandenburg geehrt

Sechs Jahre dauert ein Medizinstudium in der Regelstudienzeit. Mindestens noch einmal so viele Jahre beharrliche Vorarbeit, zähes Ringen und fester Glaube an das Ziel waren nötig, um die Erfolgsgeschichte der Medizinischen Hochschule Brandenburg „Theodor Fontane“ (MHB) Wirklichkeit werden zu lassen. Im August 2021 konnten die ersten Absolventinnen und Absolventen des Brandenburger Modellstudiengangs Medizin der MHB im Rahmen einer Festveranstaltung im Paulikloster in Brandenburg an der Havel geehrt werden.

Im April 2015 erfolgte die Immatrikulationsfeier der ersten Medizinstudierenden der MHB in der Fontanestadt Neuruppin.

Die Gesellschafter der MHB

- Städtisches Klinikum Brandenburg
- Ruppiner Kliniken
- Immanuel Albertinen Diakonie (Standorte Bernau / Rüdersdorf)
- Sparkasse Ostprignitz-Ruppin
- Stadtwerke Neuruppin

Modellprojekt in Ostdeutschland

Nicht nur das Medizinstudium an der MHB hat Modellcharakter. Die Universität selbst ist ein Vorzeigebeispiel an Unternehmensgeist und Ideenreichtum im Land Brandenburg. Die Gesellschafter und Geschäftsführungen der kommunalen Krankenhäuser Ruppiner Kliniken des Landkreises Ostprignitz-Ruppin und des Städtischen Klinikums Brandenburg an der Havel analysierten die drohende Lücke in der ärztlichen Versorgung im Land Brandenburg und sahen dringenden Handlungsbedarf. Aus ihrer Sicht musste es auch in Brandenburg die Möglichkeit geben, Humanmedizin zu studieren. Die riesige Herausforderung der Gründung einer privaten Universität und der notwendigen Finanzierung hinderte die Initiatoren nicht, weitere Partnerinnen und Partner für ihre Idee zu finden, um das Projekt zu stemmen.

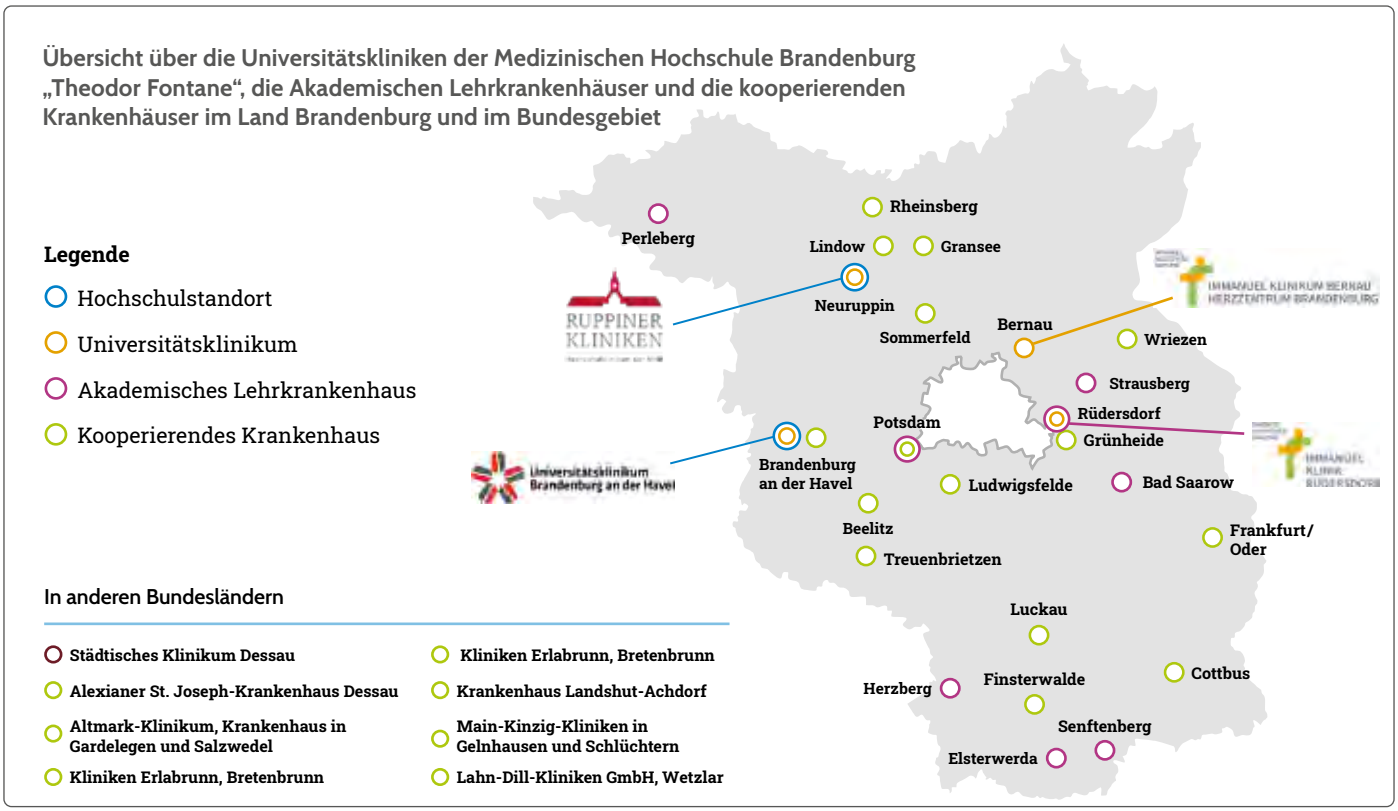
Die Entwicklung der MHB

	2015	2021
Studierende	72	580
Mitarbeitende	28	275
Professuren	10	45
Alumni	0	185 (36 Humanmedizin, 149 Psychotherapie)
Genutzte Fläche (m²)	882	5.900
Etat (Mio. Euro)	2,3	24

Gründungsjahrgang Humanmedizin verlässt Universität

Im April 2014, mehr als fünf Jahre nach der Initiierung, erfolgte die Gründung und staatliche Anerkennung der MHB. Im April 2015 begannen die ersten 48 Medizin- und 24 Psychotherapiestudierenden an der neuen Universität. 28 Mitarbeitende, darunter zehn Professorinnen und Professoren zählten zum MHB-Team. Sechs Jahre später haben 36 der ersten Medizinstudierenden ihr Studium erfolgreich abgeschlossen. Einige der Erststudierenden haben sich noch für einen Auslandsaufenthalt vor dem Studienabschluss entschieden oder arbeiten parallel an ihrer Promotion. Andere Studierende haben wegen ihrer Familiengründung mit dem Studium pausiert. Die Quote der Absolventinnen und Absolventen des Gründungsjahrgangs wird in den kommenden Semestern noch weiter steigen. „Es war ein langer, sehr steiniger Weg. Es musste viel Überzeugungs- >

Die feierliche Verabschiedung der Erststudierenden der MHB fand im August 2021 im Paulikloster in Brandenburg an der Havel statt.



Marie-Luise Flohr

- 32 Jahre
- 2015-2021 Studium der Humanmedizin
- Erstabsolventin der MHB
- Assistenzärztin in den Ruppiner Kliniken

__ Sie zählen zu den 36 Erstabsolventinnen und -absolventen des Studienfaches Humanmedizin der MHB. Wie bilanzieren Sie Ihre sechsjährige Studienzeit?

Marie-Luise Flohr: Es war eine spannende Zeit, sowohl in Bezug auf mein Studium als auch auf die Hochschule selbst. Wir konnten von Anfang an mitgestalten und uns einbringen. Alle Wege waren sehr kurz und der Kontakt zu den Dozenten eng. Wenn es Probleme gab, wurden diese umgehend gelöst. Das ist eine tolle Erfahrung und gar nicht selbstverständlich an Universitäten.

__ Sie haben den Vergleich, denn das Studium an der MHB war bereits Ihr zweites. Welches Studienfach belegten Sie zuvor?

Ich habe in Münster Sozialwissenschaften studiert und einen Master in Global Health erlangt. Dadurch entstand mein Interesse an der Medizin. Meine dreimonatige Sanitäterausbildung bildete dann die Initialzündung für das Medizinstudium.

__ Die MHB war ja gerade erst gegründet worden 2014. Wie wurden Sie auf das Projekt aufmerksam?

Ich komme aus Potsdam und habe durch einen Bekannten meiner Eltern von der neuen Universität erfahren. Der Modellstudiengang hat mich sofort begeistert. Ich bewarb mich an der MHB und hatte dann auch noch das Glück, eines der fünf Stipendien der Ruppiner Kliniken zu erhalten.

__ Damit verpflichteten Sie sich gleich zum Studienstart, nach dem erfolgreichen Abschluss fünf Jahre in dem Krankenhaus in Neuruppin zu arbeiten. Sie trafen damals also eine Entscheidung für ein Jahrzehnt Ihres Lebens. Wie schwer war das für Sie?

Ich habe nicht gezögert, denn es fühlte sich sehr gut an, zu wissen, wohin mein Weg mich führt. Ich wohne seit dem Praktischen Jahr (PJ) auch in Neuruppin und bin hier gern zuhause. Durch unsere Praxismodule im Krankenhaus hatte ich vom Studienbeginn an engen Kontakt zu den Ruppiner Kliniken. Dort jetzt auch meine Facharztausbildung zur Internistin zu absolvieren, ist für mich eine logische Entscheidung.

__ Sie waren eine kleine Gruppe, die 2015 das Studium an der MHB begann. Wie eng ist der Kontakt zwischen den Erstabsolventinnen und -absolventen heute?

Nach wie vor sehr eng. Wir waren ja quasi eine große Schulklasse und haben alle Erfahrungen gemeinsam gemacht. Ich habe die Studierendenvertretung mit initiiert, es wurden AGs gegründet und viele Projekte gestartet. Die Studierenden bauen viele unserer Initiativen weiter aus.
Heute arbeite ich mit einem PJ-ler aus unserem Nachfolgejahrgang an der MHB in der Geriatrie und unterstütze ihn. Auch Stationspraktika für Studierende habe ich bereits betreut. Der Kontakt zur MHB ist also nach wie vor eng. Ich möchte mich zukünftig dort auch als Dozentin einbringen.

__ Die MHB ist gegründet worden, um den ärztlichen Nachwuchs für das Land Brandenburg auszubilden. Wenn man Sie betrachtet, ist diese Idee aufgegangen. Wie sieht es bei Ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen aus?

Die Hälfte unseres Jahrgangs macht die Facharztausbildung im Land. Das ist doch ein großer Erfolg! Und es werden ja noch mehr, wenn alle ihre Abschlüsse in der Tasche haben.

Sie sind in einer sehr großen, weltweiten Krisensituation in Ihr Berufsleben als Ärztin gestartet. Die Belastung für die Beschäftigten in der medizinischen Versorgung ist sehr hoch. Wie empfinden Sie diese Aufgabe?

Ich habe im vergangenen Jahr in meinem PJ gesehen, wie die Kolleginnen und Kollegen an die Grenzen ihrer Belastungsfähigkeit gehen mussten. Das ist beklemmend. In meiner täglichen Arbeit in der Geriatrie erlebe ich derzeit, wie sehr die alten Menschen darunter leiden, dass sie aus Gründen des Schutzes vor einer Coronainfektion keinen Besuch empfangen können. Das erschwert die Gesundung zusätzlich, denn die Psyche leidet. Das bewegt mich sehr. <

> arbeit geleistet werden bis zur Gründung der MHB. Doch der Erfolg gibt uns recht", unterstreicht Ralf Reinhardt, Landrat von Ostprignitz-Ruppin. „Die ersten Medizinerinnen und Mediziner haben unsere Universität verlassen. Die Hälfte von ihnen macht ihre Facharztausbildung in Brandenburg, einige auch im Landkreis Ostprignitz-Ruppin. Ärztenachwuchs für die ländliche Region auszubilden, war, ist und bleibt das große Ziel der MHB. Auch der Studiengang Psychotherapie ist von großer Bedeutung für unser Land, denn qualifizierte Therapeutinnen und Therapeuten werden dringend gesucht!"

Forschung stärken, Studienangebot ausbauen

Aus den Kinderschuhen ist die MHB definitiv herausgewachsen. Ein Blick auf einige Kennzahlen macht das mehr als deutlich: Die Zahl der Mitarbeitenden wurde inzwischen verzehnfacht. 580 Studierende nutzen das Angebot der Universität. Lag der Etat bei der Gründung bei 2,3 Mio. Euro, beträgt er heute 24 Mio. Euro. Die Universität ist heute deutschlandweit bekannt und geachtet. Die Studierenden kommen aus allen Bundesländern nach Brandenburg. „Jetzt braucht es alle Kraftanstrengung, um die MHB dauerhaft zu etablieren", verdeutlicht Landrat Ralf Reinhardt. „Denn neben der Erfolgsgeschichte als Ort der Ausbildung stehen unsere Universität und ihre Studierenden für so viel mehr. Sie bringen zusätzliche hochqualifizierte Arbeitsplätze in die Regionen und werten den Wirtschaftsstandort Nordwestbrandenburg weiter auf. Die Studierenden engagieren sich zudem auch gesellschaftlich vor Ort, denn sie leben ja hier. Sie kämpfen für mehr Toleranz, eine gute Willkommenskultur oder unterstützen ganz praktisch zum Beispiel beim Impfen gegen Corona." Die Krankenhäuser in Neuruppin und Brandenburg an der Havel profitieren von der MHB in vielfacher Hinsicht. Sie sind nun offizielle Universitätskliniken und konnten bereits mehrere Hochschulambulanzen eröffnen. „Das verbessert die medizinische Versorgung in Brandenburg enorm. Ein großer Vorteil für die Patientinnen und Patienten", bekräftigt Ralf Reinhardt.

Mehr als 170 Facharztpraxen arbeiten inzwischen mit der MHB eng zusammen. Seit 2020 verfügt die MHB über das Promotionsrecht. Mit dem neuen Masterstudiengang Versorgungsforschung darf die Universität ihr Studienangebot zum Sommersemester 2022 erweitern.

Prof. Dr. Hans-Uwe Simon

Präsident der Medizinischen Hochschule Brandenburg „Theodor Fontane"

- 1958 in Eisenach geboren
- Studium der Humanmedizin an der Friedrich-Schiller-Universität Jena
- 1985 Promotion zum Dr. med.
- 1990-92 Universität Toronto in Kanada
- 1992-2000 Universität Zürich in der Schweiz
- 1996-2001 Universität Jerusalem in Israel
- seit 2000 ordentlicher Professor für Pharmakologie und Direktor des Instituts für Pharmakologie an der Universität Bern
- 2012-16 Forschungsdekan der Medizinischen Fakultät der Universität Bern
- 2016-20 Dekan der Universität Bern

Akkreditierung durch den Wissenschaftsrat notwendig

Im September 2021 übernahm Prof. Dr. Hans-Uwe Simon das Amt des Präsidenten und des Wissenschaftlichen Geschäftsführers der MHB von seinem Vorgänger Prof. Dr. Edmund. A. Neugebauer. Der 63-jährige gebürtige Eisenacher bewundert den Pioniergeist der Initiatoren der MHB und will seine umfangreiche Expertise einbringen, um die Universität weiter voranzubringen. „Wir müssen den in der Forschung eingeschlagenen Weg konsequent weiterverfolgen und uns hier nicht nur weiter verbessern, sondern auch Angebote an die Gesellschaft machen", blickt der neue Präsident nach vorne und benennt eine weitere wichtige Herausforderung: „Die bevorstehende Akkreditierung durch den Wissenschaftsrat verlangt in den kommenden Monaten unsere volle Aufmerksamkeit und Konzentration. Die akademische, aber auch die finanzielle Zukunft der MHB wird maßgeblich von den Ergebnissen dieser Prüfung abhängen", unterstreicht Prof. Hans-Uwe Simon. <

Im Praxiskurs erlernen die Studierenden das Nähen von Wunden.

KONTAKT

Medizinische Hochschule Brandenburg „Theodor Fontane"
Dr. Eric Hoffmann,
Leiter Kommunikation und Hochschulsprecher
Telefon: +49 3391 3914160
eric.hoffmann@mhb-fontane.de

100 Jahre Gildenhall

Zwei neue Wechselausstellungen über den Neuruppiner Ortsteil im Museum Neuruppin

Blick in den Ausstellungsraum der Ausstellung „100 Jahre Gildenhall. Von hier in die Welt. Handwerk – Kunst – Kunsthandwerk".

Die frühere Siedlung Gildenhall wurde 1921 am Ostufer des Ruppiner Sees gegründet. Anlässlich des 100. Jubiläums der Gründung der „Gildenhall Freiland-Siedlung" widmet sich das Museum Neuruppin der Bedeutung des Projektes in zwei Ausstellungen.

Unterschiedliche Ausstellungsschwerpunkte

Die Bedeutung der Idee Gildenhalls spiegelt sich bereits darin wider, dass sich von Oktober 2021 bis Juni 2022 gleich zwei Ausstellungen mit dem Thema auseinandersetzen. „Beide Ausstellungen ergänzen sich hervorragend", ist Museumsleiterin Maja Peers-Oeljeschläger überzeugt. Den Auftakt machte im Oktober 2021 die von Hendrik Schink kuratierte Ausstellung „100 Jahre Gildenhall. Von hier in die Welt. Handwerk – Kunst – Kunsthandwerk", die bis Februar 2022 im Neubau des Museums Neuruppin zu sehen ist. Die künstlerische und biografische Entwicklung der Menschen, die einst in Gildenhall lebten, liegt hier im Fokus.
Die zweite Ausstellung „Neue Siedlungskultur. Arbeiten – Wohnen – Leben", kuratiert von Mitgliedern des Deutschen Werkbundes Berlin, Brigitte Kochta, Architektin, und Matthias Frinken, Architekt und Stadtplaner, stellt die architektonischen und städtebaulichen Besonderheiten der „Gildenhall Freiland-Siedlung" vor und wird im Altbau des Neuruppiner Museums gezeigt.

Ideen auch heute noch aktuell

Die Siedlung Gildenhall wurde 1921 vom Berliner Bauunternehmer Georg Heyer am Ostufer des Ruppiner Sees gegründet. Inspiriert von den Ideen des Deutschen Werkbundes und des jungen Bauhaus, stand Gildenhall für solides Handwerk, eine hohe praktische und ästhetische Qualität seiner Produkte sowie eine naturnahe

Lebensweise. „Gildenhall war viel mehr als eine Siedlung, dahinter steckte eine Utopie, die aus dem Zeitgeist heraus entstanden ist.", erläutert Maja Peers-Oeljeschläger. „Die Ideen beschäftigen die Leute noch heute, gerade in Zeiten der Pandemie zieht es viele Menschen raus aus der Stadt." Die Siedlung verband moderne Architektur mit lebensreformerischen Wohn- und Arbeitsidealen. Sie war der Versuch, ein Lebensmodell zu finden, das sich abgrenzte von den großstädtischen Arbeits- und Lebensverhältnissen.

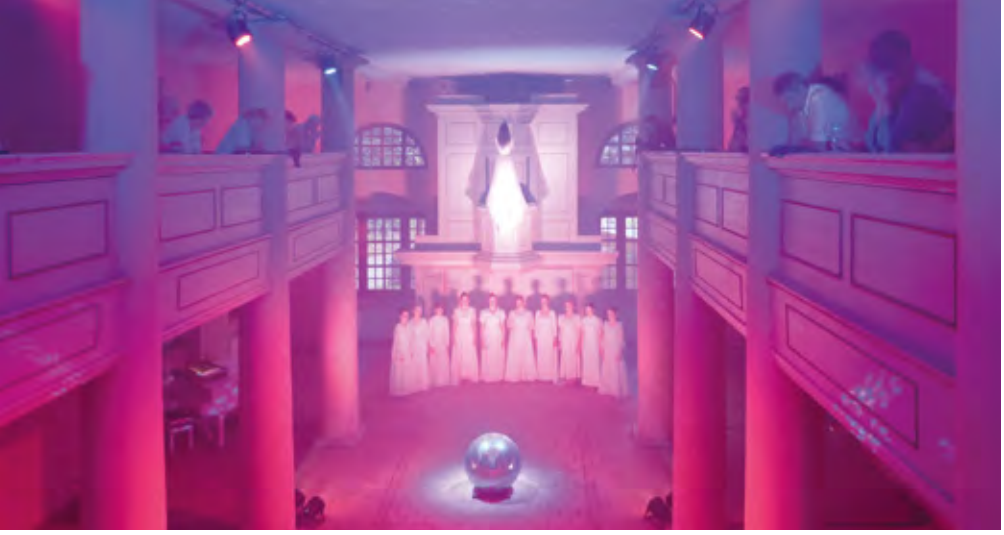
Große Fülle an Ausstellungsstücken

Zum ersten Mal seit dem Ende der Gildenhaller Zeit sind so viele Arbeiten der ehemaligen Gildenhaller Siedler gemeinsam zu sehen. Leihgaben von Privatsammlerinnen und Privatsammlern und anderen Museen unterstützen die Präsentation der Ausstellung „100 Jahre Gildenhall. Von hier in die Welt. Handwerk – Kunst – Kunsthandwerk". Aufgrund der Corona-Pandemie können Veranstaltungen in den Räumlichkeiten des Museums nur mit einer kleinen Personenzahl stattfinden. Eine vorherige Anmeldung per E-Mail oder Telefon wird erbeten. <

KONTAKT

Museum Neuruppin
Telefon: +49 3391 3555100
info@museum-neuruppin.de
www.museum-neuruppin.de

Die Ausstellung „100 Jahre Gildenhall. Neue Siedlungskultur. Arbeiten – Wohnen – Leben" im Altbau des Museums Neuruppin.



Die Netzebander Temnitzkirche soll ganzjährig als Veranstaltungsort genutzt werden.

Der Theatersommer Netzeband ist ein über die Region hinaus bekanntes Theaterfestival. Mit dem Fördergeld soll das Programm erweitert werden.

Auszeichnung als KulturAnker

Große Anerkennung und neue Chancen für das Erfolgsprojekt Netzeband im Amt Temnitz

Seit langem ist das Amt Temnitz als Kulturregion mit hochwertigen künstlerischen Aufführungen ein Begriff. Initiativen wie der Theatersommer Netzeband und der Garzer Kultursommer finden seit über zwanzig Jahren überregionalen Zuspruch. Der Podcast „Warum? Darum. Landheld sein!“ hat inzwischen eine große Zuhörerschaft. Das literarische Stipendium „Temnitzschreiber*in“ ist seit 2020 der jüngste Baustein einer langjährigen Entwicklung kultureller Initiativen. Nun erhielt das Amt Temnitz und der Förderverein Temnitzkirche e. V. vom Land Brandenburg die Auszeichnung als kultureller Ankerpunkt im ländlichen Raum. Es zählt zu den nur acht Projekten, die von der Jury aus den 56 eingereichten Konzepten für den Preis und die damit verbundene Förderung ausgewählt wurden.

Der Orgelbauer Albert Hollenbach hat im Amt Temnitz gewirkt. Ab 2022 sollen die „Temnitzer Orgeltage“ stattfinden.

Bewerbungskonzept überzeugte Jury

Als im Sommer 2021 der Richtlinienentwurf des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur zur Förderung „Regionaler kultureller Ankerpunkte im ländlichen Raum“ veröffentlicht wurde, erkannte Amtsdirektor Thomas Kresse sofort die große Chance, den vorhandenen Leuchtturm Netzeband im Sinne der "Kulturellen Ankerpunkte" zu nutzen. „Wir haben eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe gebildet und ein umfangreiches Bewerbungskonzept erarbeitet“, erläutert der Amtsdirektor. „Mit unserem Angebot haben wir die Fachjury überzeugt!“

Ganz neue Möglichkeiten

Die acht ausgewählten regionalen kulturellen Ankerpunkte des Landes Brandenburg erhalten bis Ende 2024 jeweils jährlich 100.000 bis 150.000 Euro. Mit dem Fördergeld will das Amt Temnitz das Portfolio kultureller Orte und Veranstaltungen noch größer stricken. Ziel ist es, bereits erfolgreiche Projekte weiter zu stärken und parallel dazu Neues auszuprobieren. Mit Hilfe der Ankerförderung sollen nun auch Arbeitsplätze geschaffen werden, um die vielen Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler in ihrer Arbeit zu unterstützen. Frank Matthus, künstlerischer Leiter des Theatersommers Netzeband, ist von den Möglichkeiten, die sich durch die Auszeichnung als KulturAnker bieten, begeistert: „Wir bekommen nun einen weiteren wichtigen Impuls, der viele Chancen bietet, aber auch angepackt werden muss. Es gibt viel zu tun, wir freuen uns darauf!“

Kultur in großer Vielfalt

Zahlreiche Projekte wie ein Orgelfestival an den Dorfangern von Temnitz, die ganzjährige Nutzung der Temnitzkirche in Netzeband als Veranstaltungsort sowie verschiedene künstlerische Aktionen im Amt sind bereits geplant. Beispielsweise wird analog zum Temnitzschreiber-Projekt ein weiteres Stipendium mit dem Schwerpunkt Orgelkomposition in Rägelin eingerichtet. Komponistinnen und Komponisten werden eingeladen, in die A 24 Region zu kommen, um hier drei Monate zu komponieren und das entstandene Stück zur Uraufführung zu bringen. Ziel ist es, die Anziehungskraft des Amtes Temnitz als Kulturstandort weiter auszubauen und zu internationalisieren, als KulturAnker im Land Brandenburg. <

KONTAKT

Thomas Kresse, Amtsdirektor Temnitz
Telefon: +49 33920 6750
thomas.kresse@amt-temnitz.de

- Anzeige -

Wichtige Ehrung für Amt Temnitz

Unternehmerpreis der ostdeutschen Sparkassen verliehen

V.l.n.r.: Dr. Michael Ermrich, Geschäftsführender Präsident des OSV; Michael Mann, Vorsitzender des Amtausschusses Temnitz; Amtsdirektor Thomas Kresse und Markus Rück, Vorstand der Sparkasse Ostprignitz-Ruppin bei der Verleihung des ostdeutschen Sparkassenpreises an das Amt Temnitz. Bei der Veranstaltung in Potsdam war 2G verpflichtend.

Mit dem Unternehmerpreis der ostdeutschen Sparkassen und der SUPERillu wurde im November 2021 das Amt Temnitz ausgezeichnet. Der renommierte Preis ging bereits zum 25. Mal an Unternehmen, Vereine und Kommunen, die ihren Sitz in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen oder Sachsen-Anhalt haben. Geehrt werden mit dem Unternehmerpreis diejenigen, die durch engagiertes Handeln ihre Heimatregion weiter stärken und voranbringen. Also all jene, die in kleinen Dörfern oder in Städten Wegbereiterinnen und Wegbereiter für den Aufschwung sind und etwas Besonderes bzw. Einzigartiges geleistet haben. Eine Jury bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern von Sparkassen, Kammern, Kommunen und Medien wählt aus allen Einreichungen die Preisträgerinnen und Preisträger aus.

Das Amt Temnitz ist der erste Preisträger des Sparkassen-Unternehmerpreises in der A24-Region.

Große Teamleistung gewürdigt

Erstmalig geht einer der begehrtesten ostdeutschen Preise nun an einen Kandidaten aus der A 24-Region: an das Amt Temnitz. Amtsdirektor Thomas Kresse ist von der Auszeichnung begeistert: „Diesen Preis haben Städte wie Rostock gewonnen. Das wir nun zu den Preisträgern zählen, zeigt sehr deutlich, wie erfolgreich wir unser Amt in den vergangenen Jahren mit vielen verschiedenen Akteuren und hervorragenden Ideen entwickelt haben. Dieser Preis ist eine Teamleistung, auf die wir zurecht stolz sind!"

Mit fünf Schwerpunktthemen in der Bewerbung konnte das Amt Temnitz die Jury überzeugen: Wohnen, Familie und älter werden, Arbeitsplätze und Unternehmensansiedlungen, Kultur / Natur / Tourismus und Vereinsleben. In Temnitz leben 5.600 Ein-

wohnerinnen und Einwohner, rund 1.000 engagieren sich in den Vereinen des Amtes. Das Amt erlebt in den vergangenen Jahren einen dauerhaften Zuzug vor allem junger Familien. Um sieben Prozent ist die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner gewachsen. „Wir müssen alle Bereiche des Lebens in unserer ländlichen Region weiterentwickeln, wenn wir uns fit für die Zukunft machen wollen", unterstreicht Michael Mann, Vorsitzender im Amtsausschusses Temnitz. „Der Preis motiviert uns noch mehr, hier beharrlich weiter dran zu arbeiten!"

Innovative Ideen zur Entwicklung der Dörfer

Die Sparkasse Ostprignitz-Ruppin hat das Amt Temnitz für den ostdeutschen Sparkassenpreis nominiert. Auch den Finanzdienstleister verbinden einige Großprojekte mit dem Amt, u. a. der Neubau der Kita in Dabergotz, den die Sparkasse OPR übernommen hat. „Im Amt Temnitz werden sehr innovative Ideen entwickelt und auch mit viel Herzblut umgesetzt", schätzt Sparkassen-Vorstand Markus Rück ein. „Davon profitieren alle Generationen von Einwohnerinnen und Einwohnern. Die Lebensqualität in den Dörfern des Amtes wird mit jedem Projekt noch besser. Wir sind begeistert, dass auch die Jury unseres Sparkassen-Preises diese große Leistung des Teams Temnitz würdigt." <

Engagierte Bürgerinnen und Bürger bei einer Baumpflanzaktion an der Ortsverbindung zwischen Netzeband und Katerbow.

An der kleinen Kirche Darsikow wurde 2021 das WIR FEST in der Gemeinde Temnitzquell gefeiert.

Das Siegerportrait können Sie sich hier ansehen:

AMT TEMNITZ

KONTAKT

Thomas Kresse, Amtsdirektor Temnitz
Telefon: +49 33920 6750
thomas.kresse@amt-temnitz.de

- Anzeige -

V.l.n.r.: Thomas Kresse, Amtsdirektor von Temnitz; Jana Schmidt, Bürgermeisterin von Märkisch Linden; Jean-Michel Liebing-Plötz, Bürgermeister von Dabergotz; Christoph Sperberg, Geschäftsführer von LANDKORB und Kirsten Sattler, die Gründerin des Bio-Lieferservice.

Bio-Lieferservice LANDKORB expandiert im Temnitzpark

Rohrlacker Unternehmen kauft 6,5 ha große Gewerbefläche

Rund 25 Jahre nach seiner Gründung als Biogärtnerei mit Lieferdienst in Rohrlack verlagert der Bio-Lieferservice LANDKORB seinen Firmensitz in das Industrie- und Gewerbegebiet Temnitzpark direkt an der A 24. Das Familienunternehmen kauft eine 6,5 Hektar große Fläche.

Das Verkaufsgeschäft ist der zweite große Erfolg der Entwicklungsgesellschaft Temnitzpark (EGT), die im Sommer 2020 ein ebenso großes Grundstück an das Berliner Fleischverarbeitungsunternehmen Hacilar veräußert hat. Geschäftsführer Christian Fahner hat die Verkaufsverhandlungen mit dem regionalen Unternehmen LANDKORB ein Jahr lang geführt: „Wir sind absolut begeistert, dass wir dem ortsansässigen Familienbetrieb in unserem Industriegebiet die geeigneten Flächen für seine Zukunftsplanungen bieten können. Das ist nicht selbstverständlich und eine absolute Win-Win-Situation auch im Hinblick auf den Branchenmix im Temnitzpark."

Der Bio-Lieferservice LANDKORB

1997 gründeten Kirsten und Michael Sattler ihre Demeter-Gärtnerei LANDKORB in Rohrlack. Beide hatten mit der Bio-Landwirtschaft bereits umfangreiche Erfahrungen in Brodowin gesammelt. Kirsten Sattler baute dort einen Lieferdienst für die Bio-Erzeugnisse auf.
Eher zufällig lernten sie bei einem Ausflug Rohrlack kennen und beschlossen, sich hier anzusiedeln. Zum Jahreswechsel 1997/98 hatte das Unternehmen bereits 100 Kunden vor allem in Berlin, die Obst und Gemüse aus der Demeter-Gärtnerei in Rohrlack bestellten. „Unsere Abo-Kisten gab es damals in drei Größen. Geliefert wurde, was wir gerade in der Gärtnerei angebaut hatten", schaut Geschäftsführerin Kirsten Sattler zurück.

Heute bewirtschaftet LANDKORB rund 15 Hektar Land für seine Gärtnerei, davon rund 3.000 Quadratmeter unter Folie, und baut mehr als 70 verschiedene Kulturen an.
60 Mitarbeitende sind in dem Unternehmen beschäftigt und beliefern wöchentlich mehr als 3.000 Kundeninnen und Kunden. Drei Auszubildende gehören zum Team.
Seit 2014 können die Kundinnen und Kunden das inzwischen rund 6.000 Artikel umfassende Bio-Vollsortiment online bestellen. Die Hälfte aller Lieferungen erfolgt klimaneutral.
Das erreicht das Unternehmen mit der Umstellung des Fuhrparks auf Bio-Methangas und mit der Übernahme der Zustellung durch Lastenräder im Zentrum Berlins.

www.landkorb-shop.de

- Anzeige -

1-A-Lage für Lieferdienst

Die Gründe für den Umzug des Bio-Lieferdienstes liegen auf der Hand: Im Temnitzpark hat LANDKORB ideale Bedingungen für sein Unternehmen. Beim Neubau des Firmensitzes können alle Ansprüche des Onlinehändlers an eine moderne Logistik umgesetzt werden. Die direkte Anbindung an die Autobahn verkürzt die Fahrtwege und -zeiten enorm, denn der größte Teil der Kundinnen und Kunden von Landkorb lebt in Berlin. „Wir sind in den vergangenen zwei Jahren enorm gewachsen", bilanziert LANDKORB-Chefin Kirsten Sattler. „In Rohrlack haben wir nicht die Möglichkeit, unsere Lagerflächen noch weiter auszubauen. Außerdem wollen wir dem Dorf diesen Logistikverkehr auch gar nicht zumuten. Die Gärtnerei ist und bleibt in Rohrlack, das Versandzentrum wird im Temnitzpark neu und größer aufgebaut."

Pläne für weitere Angebote

Rund 3 Mio. Euro investiert LANDKORB im ersten Bauabschnitt in seinen neuen Firmensitz. Bis zu 100 Mitarbeitende will das Unternehmen hier beschäftigen.
Möglichst parallel zum Neubau der Versandhalle plant LANDKORB am neuen Standort auch einen Erlebnisort für Bio-Landwirtschaft für seine Kundinnen und Kunden.
Denkbar ist der Bau eines Gewächshauses mit Café und Abholstation für Landkörbe. „Ein Teil der Fläche, die wir erworben haben, befindet sich bereits in einer Biobewirtschaftung. Wir können hier also auch gleich noch Obst und Gemüse anbauen", freut sich Kirsten Sattler. 2023 soll das neue Logistikzentrum von LANDKORB in Betrieb gehen. Damit schafft der Lieferdienst die Voraussetzung für weiteres Wachstum. „Wir planen in fünf Jahren mit doppelt so vielen Kundinnen und Kunden", verrät Kirsten Sattler. „Die Voraussetzungen dafür schaffen wir hier im Temnitzpark."

Auf dem neuen LANDKORB-Grundstück im Temnitzpark soll auch eine Bio-Schaulandschaft mit Gewächshaus entstehen.

Im Berliner Stadtzentrum werden die Landkörbe per Lastenrad ausgeliefert.

Nachfrage im Temnitzpark steigt

Mit den Einnahmen aus dem Verkauf des Grundstückes will die EGT weitere Flächen im Temnitzpark erwerben und erschließen. „In den vergangenen Monaten verzeichnen wir eine unglaublich starke Nachfrage der Flächen im Temnitzpark", erläutert Thomas Kresse, Amtsdirektor von Temnitz. „Darunter sind bereits sehr konkrete Interessenten mit einem enormen Platzbedarf. Wenn es hier zum Vertragsabschluss kommt, hat das große Auswirkungen auf die Entwicklung der gesamten Wirtschaft in der A 24-Region." <

KONTAKT

Entwicklungsgesellschaft Temnitz mbH
Christian Fahner, Geschäftsführer
Telefon: +49 3391 8539913
info@temnitzpark.de

LANDKORB
Kirsten Sattler, Geschäftsführerin
Telefon: +49 33928 90410
sattler@landkorb.de

Ausbau der Rhin-Route

Radweg zwischen Hakenberg und Linum entsteht

Nach der Fertigstellung des 2,1 km langen Abschnitts des Radweges zwischen Tarmow und Hakenberg im Frühjahr 2019 erfolgt 2022 der weitere Ausbau des Radwirtschaftsweges zwischen Hakenberg und Linum.
Möglich wurde der Radwegebau durch die erfolgreiche Teilnahme der Gemeinde Fehrbellin am Stadt-Umland-Wettbewerb des Landes Brandenburg im Jahr 2015. Für den ersten, rund 350.000 Euro teuren Bauabschnitt des Radweges, erhielt die Gemeinde eine Landesförderung in Höhe von 230.000 Euro. Der zweite Bauabschnitt ist 2,75 km lang und kostet 1,22 Mio. Euro, wovon 800.000 Euro förderfähig sind.
Mit dem vom Land Brandenburg ausgelobten Stadt-Umland-Wettbewerb sollten Kooperationen von Städten und deren Umland ins Leben gerufen werden. Die Gemeinde Fehrbellin ist Teil des Regionalen Wachstumskerns „Freiraum Ruppiner Land" und entwickelt hier mit der Fontanestadt Neuruppin, den Ämtern Temnitz und Lindow (Mark) und der Stadt Rheinsberg gemeinsame Projekte. <

Die Auszubildenden zum Werkzeugbauer erläuterten den Besucherinnen und Besuchern ihre Arbeit beim Automobilzulieferer Alutrim in Kyritz.

Auf Tour zur Wirtschaft

Hunderte Gäste bei Langer Nacht der Wirtschaft in der Kleeblatt-Region Kyritz, Neustadt (Dosse) und Wusterhausen / Dosse

Mit einer exzellenten Vorbereitung in den Unternehmen und unter Berücksichtigung aller nötigen Vorsichtsmaßnahmen zum Schutz vor Corona konnte sie Ende September 2021 stattfinden: die traditionelle Lange Nacht der Wirtschaft in der Kleeblatt-Region. Zweifelsohne ein Highlight der Veranstaltungssaison des Jahres für die Wirtschaft der A 24-Region, denn zahlreiche Planungen für Events mussten pandemiebedingt auf das Jahr 2022 verschoben werden. „Wir sind stolz, dass es uns gelungen ist, diese Großveranstaltung gemeinsam mit den beteiligten Ämtern und Gemeinden auch in diesem Jahr zu stemmen", bekräftigt Christian Fahner, Geschäftsführer der Regionalentwicklungsgesellschaft Nordwestbrandenburg (REG). Hunderte Besucherinnen und Besucher kamen der Einladung von zehn Unternehmen aus Kyritz, Neustadt (Dosse) und Wusterhausen / Dosse nach und informierten sich über die Betriebe. Erstmalig veranstaltete die Gemeinde Wusterhausen / Dosse auf dem Marktplatz eine Gewerbeschau. Auch das Rathaus konnte besichtigt werden.

V.l.n.r.: Ralf Reinhardt, Landrat von Ostprignitz-Ruppin; Lutz Klinkner, Geschäftsführer von Alutrim und die Kyritzer Bürgermeisterin Nora Görke eröffneten die Veranstaltung.

30 Jahre Alutrim in Kyritz

Eröffnet wurde die Lange Nacht der Wirtschaft beim Kyritzer Unternehmen Alutrim. Der Betrieb feierte 2021 sein 30. Jubiläum und ist ein Vorzeigebeispiel erfolgreicher Wirtschaftsentwicklung in der Region. Die Kyritzer Bürgermeisterin Nora Görke bezeichnete Alutrim in ihrer Rede zur Eröffnung der Veranstaltung als ein hervorragendes Beispiel für Teamgeist und Erfolgswillen. In einer kleinen, unsanierten Werkhalle begann der Werkzeugbau 1991 mit der Röhrenfertigung für Fernsehgeräte. PHILIPS wurde auf den Branchenspezialisten aufmerksam und Partner. Das kleine Ky-

ritzer Unternehmen war nun Teil eines Weltkonzerns, der Englisch sprach. Eine große Umstellung für das Team.
2005 endete die Röhrenproduktion in Kyritz und die Suche nach einem neuen Geschäftsfeld begann. Nach und nach gelang es, die Automobilbranche als Auftraggeber zu gewinnen. Das große Gut von Alutrim, der Werkzeugbau mit seinen Spezialisten, war auch in diesem Sektor stark gefragt. 2010 stellten die Kyritzer die ersten Teile für die A-Klasse von Mercedes her. Seit 2012 ist Alutrim ausschließlich als Hersteller von Aluminium- und Edelstahlzierteilen für Fahrzeuge tätig. 2017 startete die erste Serienproduktion. 36.000 Bauteile stellen die 200 Mitarbeitenden des Zulieferers heute pro Woche her. „Diese Entwicklung ist eine enorme Leistung", unterstreicht Geschäftsführer Lutz Klinkner. „Wir haben immer nach neuen Wegen gesucht und nie aufgegeben. Das hat sich ausgezahlt. 30 Jahre nach der Firmengründung zählen wir heute zu den absoluten Experten in unserer Branche." Den Erfolg dokumentieren die Kundinnen und Kunden von Alutrim eindrucksvoll. Alle deutschen Autohersteller kaufen bei den Kyritzern ein. Ob im BMW, Mercedes, Audi, VW oder Porsche: Überall fährt ein Stück

Aluminiumzierteile von Alutrim sind in zahlreichen Automarken verbaut.

Kyritz mit. „Wir fertigen auch Einzelteile für Rolls Royce", verrät Lutz Klinkner augenzwinkernd.
Der große Erfolg und das damit verbundene große Sortiment sorgt für Platznot bei Alutrim. Derzeit plant das Unternehmen den Neubau einer 1.800 m² großen Lagerhalle auf dem Firmengelände. Nach Fertigstellung verkürzen sich die Logistikwege deutlich.

Auf dem Marktplatz von Wusterhausen / Dosse erwarteten einheimische Handwerksbetriebe, wie das Unternehmen Friese & Pankrath Holzbauelemente die Gäste.

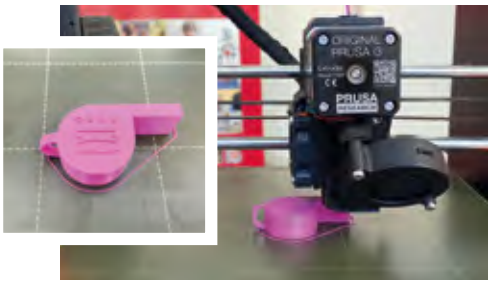
Premiere für Gewerbeschau

Erstmalig konnten die Gäste der Langen Nacht der Wirtschaft auch auf dem Marktplatz von Wusterhausen / Dosse von Stand zu Stand bummeln. Hier präsentierten sich vor allem Handwerksbetriebe der Stadt und warben um Auszubildende und Mitarbeitende. Eine Bühne mit Live-Musik sorgte zusätzlich für Unterhaltung. „Wir freuen uns über die große Resonanz der Wusterhauser Bürgerinnen und Bürger an dieser neuen Veranstaltung", unterstreicht Bürgermeister Philipp Schulz. „Das zeigt, dass wir hier den richtigen Weg gehen, unsere Wirtschaft vor Ort und deren Angebote noch erlebbarer zu machen."

3D-Druck live erleben

Eine der Hauptattraktionen des Markttreibens war zweifelsohne der 3D-Drucker, mit dem die Technische Hochschule Brandenburg viel Aufmerksamkeit erregte. Unter anderem Trillerpfeifen entstanden hier unter den Augen der Zuschauerinnen und Zuschauer. Sie waren ein gefragtes Mitbringsel, aber auch das richtige Mittel für die Vertreterinnen der Präsenzstelle Prignitz, um junge Besucherinnen und Besucher für ein Studium in Brandenburg zu begeistern. <

Am Infostand der Technischen Hochschule Brandenburg gab es auch einen 3D-Drucker zu bestaunen.



KONTAKT

REG Regionalentwicklungsgesellschaft Nordwestbrandenburg mbH
Franz-Erwin Dreschler,
Referent für Wirtschaftsförderung
Telefon: +49 3391 8699212
fd@reg-nordwestbrandenburg.de

Neueröffnung von Geschäftsräumen

BIT Informations- und Kommunikationstechnik investiert in Wusterhausen

Seit dem Frühjahr 2021 nutzt der IT-Dienstleister BIT Informations- und Kommunikationstechnik neue Räumlichkeiten in Wusterhausen. Auf einer Fläche von 135 Quadratmetern stehen dem Unternehmer Andy Bachor nun ein Büro, ein Lager und eine Werkstatt zur Verfügung.

„Im Zuge der Digitalisierung ist es von Vorteil, einen Dienstleister wie BIT vor Ort zu haben, der den Menschen kompetent zur Seite steht."

/

Philipp Schulz,
Bürgermeister von Wusterhausen

Erfolgreich in die Selbstständigkeit

Bereits 2001 begann Andy Bachor, sich neben seiner Vollzeittätigkeit als Industrieelektroniker einen Kundenstamm aufzubauen. Im Jahr 2017 entschied er, sich selbstständig zu machen und gründete sein Unternehmen BIT. Unterstützung bekommt der IT-Fachmann von seiner Frau, die sich um die Terminplanung kümmert und von einer Mitarbeiterin, die die Buchhaltung bearbeitet. Mittlerweile vertrauen über 700 private und gewerbliche Kunden auf das umfangreiche Know-how des 38-jährigen. „Die jahrelange Treue der Kunden und ihre Zufriedenheit machen mich stolz", berichtet Andy Bachor. „Ich habe ja ganz klein angefangen vor 20 Jahren. Nach und nach kamen immer mehr Bereiche dazu und die Projekte wurden immer größer."

Vielseitiges Angebot für Kunden aus Wusterhausen

Mit seinem Unternehmen arbeitet Andy Bachor branchenübergreifend. Das Angebot erstreckt sich von Computer- und Netzwerktechnik über Unterhaltungstechnik bis hin zu Sicherheits- und Überwachungstechnik. Das Einrichten eines Firmennetzwerks gehört ebenso zu den angebotenen Dienstleistungen wie Datensicherheit, Wartung und Reparatur von Hardware. Die Gemeinde Wusterhausen sieht große Vorteile in der Ansiedlung des IT-Dienstleisters. „Die Eröffnung von BIT bietet einen großen Mehrwert für den ländlichen Raum", betont Bürgermeister Philipp Schulz. „Im Zuge der Digitalisierung ist es von Vorteil, einen Dienstleister wie BIT vor Ort zu haben, der den Menschen kompetent zur Seite steht." Noch bezeichnet Andy Bachor seinen Betrieb als 1-Mann-Unternehmen. Mittelfristig will er auch im IT-Bereich Mitarbeitende einstellen. „Der oder diejenige muss vor allem Herzblut und Wissen aus der Kommunikations- und IT-Technik mitbringen", unterstreicht der Wusterhausener. „Zu tun gibt es genug, unsere Auftragsbücher sind voll." Zwanzig Jahre nach dem Beginn seiner Selbstständigkeit freut sich Andy Bachor auf viele neue Aufgaben. <

Andy Bachor, Geschäftsführer von BIT Informations- und Kommunikationstechnik.

BIT bitetet den Kunden Ausrüstung und Unterstützung in Computer- und Netzwerktechnik über Unterhaltungstechnik bis hin zur Sicherheits- und Überwachungstechnik.

KONTAKT

BIT
Andy Bachor, Geschäftsführer
Telefon: +49 33979 50388
Mobil: +49 173 1534245
info@bit-opr.de
www.bit-opr.de

A24 BRANDENBURGS SPITZE

präsentiert:

1. Deutsches Para-TAKE OFF

Internationales Treffen der Para-Fallschirmspringer in Fehrbellin

Vom 16. bis zum 19. Juni 2022 treffen sich auf dem Flugplatz Fehrbellin an der A 24 erstmalig internationale Para-Fallschirmspringer zu einem Skydiving-Event in Deutschland. Die Idee für diese Weltpremiere hatte der Fehrbelliner Stefan Tripke. Seit einem schweren Motorradunfall im Jahr 2001 ist sein rechter Arm gelähmt. Seinen Beruf als Fallschirmjäger musste der 48-Jährige aufgeben. „Zunächst orientierte ich mich um und bin 2014 Seniorenlandesmeister im Quadmotocross geworden", berichtet Stefan Tripke. „Sportlich konnte ich mich hier nicht mehr weiterentwickeln. Das war der Punkt, an dem ich das Fallschirmspringen für mich zurückerobert habe."

Beste Voraussetzungen in Fehrbellin

Mit seinem renommierten Sprunglehrer Jürgen „Mahle" Mühling tüftelte er 2015 in Fehrbellin das Konzept für seine Para-Fallschirmsprünge aus. Nach nur acht Coachingflügen war es soweit: Stefan Tripke sprang wieder allein. 1.000 Sprünge ist das jetzt her. Damit hält der Fehrbelliner einen Rekord. In den zurückliegenden Jahren nahm er an zahlreichen Trainingscamps in aller Welt teil und lernte auch andere Para-Skydiver kennen. „Wir sind eine Gruppe von bis zu 20 Springern", erklärt Stefan Tripke.

Wie entstand die Idee zu dem Event in Fehrbellin? „Ganz einfach, weil Fehrbellin der barrierefreiste Flugplatz ist, den ich bisher kennengelernt habe. Und weil mein Heimatverein TAKE OFF mir die Unterstützung gibt, die ich für meine Leidenschaft brauche."

Bild oben: Stefan Tripke.
Bild unten: Eine Tracking Formation.

Werbung für die Para-Sportart

Rund 15 Para-Skydiver erwartet der Brandenburger im Sommer in Fehrbellin. Im Windtunnel der „Hurricane Factory" in Berlin trainieren die Sportlerinnen und Sportler zunächst das Fliegen in gleicher Geschwindigkeit. Zwei Wettbewerbe im Formationsspringen stehen dann in Fehrbellin auf dem Programm. Geplant sind dabei auch zwei Weltpremieren. „Wir wollen die Veranstaltung nutzen, um Parasportlerinnen und -sportler auf unsere Sportart aufmerksam zu machen. An uns sieht man, dass Fallschirmspringen auch für Menschen mit Handicap möglich ist", unterstreicht Stefan Tripke. „Zugleich können wir unsere Erfahrungen nun an die zweite Generation Para-Skydiver weitergeben. Denn jeder von uns hat sein individuelles Schicksal und gelernt, damit umzugehen. Damit wollen wir auch andere motivieren, nicht aufzugeben!"

Unterstützerinnen und Unterstützer gesucht

Das 1. Deutsche Para-TAKE OFF hatte der Initiator bereits für das Jahr 2020 geplant. Coronabedingt findet es nun zwei Jahre später statt. Für die Veranstaltung sucht Stefan Tripke Unterstützerinnen und Unterstützer. Denn Fallschirmspringen ist eine kostenintensive Sportart. „Wir sind begeistert von dieser Idee und der großen Motivation des Organisationsteams", bekräftigt Christian Fahner, Geschäftsführer der Wirtschaftsfördergesellschaft REG. „Das zeigt, dass Inklusion in der A 24-Region gelebt wird. Wir wollen hier unbedingt Partner sein und mit auf die Veranstaltung aufmerksam machen." <

Der Ablauf

16.06.2022:
Anreise und Anmeldung der ersten Teilnehmer

17.06.2022:
Warm-Up Sprünge / Training in Berlin

18.06.2022:
Sprungwettbewerb und Versuch eines neuen Berlin-Brandenburg Rekords
Siegerehrung und anschließendes BBQ

19.06.2022:
größte Angle-Formation von Skydivern mit Handycap (worlds-first)

Unterstützerinnen und Unterstützer gesucht

Spendenkonto
TAKE OFF Fallschirmsport Fehrbellin e.V.
IBAN DE04 1606 1938 0000 0322 47
Verwendungszweck: Para-TAKE OFF 2022

KONTAKT
Stefan Tripke,
Initiator und Organisator
Telefon: +49 172 4130489
info@para-takeoff.de

Der neue Firmensitz von REKUBIK befindet sich im Kyritzer Gewerbegebiet.

Neuer Geschäftssitz fertiggestellt

REKUBIK zieht von Dessow nach Kyritz

Nach nur sechs Monaten Bauzeit hat das Unternehmen REKUBIK seinen neuen Geschäftssitz im Kyritzer Gewerbegebiet im August 2021 in Betrieb genommen. Rund 3 Mio. Euro investierte Firmeninhaber Remo Herrmann in die neue Halle. Nun verfügt der Spezialist für den Handel mit Intermediate Bulk Containern (IBC) samt Zubehör über ideale Vertriebsvoraussetzungen.

Als REKUBIK 2008 an den Start ging, passte die Ware in Wusterhausen noch in zwei Garagen. Nach wachstumsstarken Jahren in Neustadt (Dosse) zog das Unternehmen 2017 nach Dessow. Der Umzug zur neuen Firmenniederlassung in Kyritz, im Spätsommer 2021, hatte jedoch einen noch bemerkenswerteren Umfang. Da dieser im laufenden Betrieb vonstattenging, war eine gute Organisation unabdingbar. Die OPR-Spedition wurde mit der logistischen Meisterleistung beauftragt. Mehr als 60 Sattelauflieger waren nötig, um die Lagerware vom alten Standort in Dessow zum neuen Standort im Kyritzer Gewerbegebiet an der Westfahlenallee zu transportieren. „Unsere Container haben eben ganz schöne Ausmaße", erläutert Remo Herrmann. „Wir können ja nicht die Luft ablassen und sie zusammenfalten. In unseren ehemaligen Hallen in Dessow stand die Ware bis zur Decke gestapelt."

Optimale Voraussetzungen für Onlinehandel

Mit dem Neubau und anschließenden Umzug hat sich das Unternehmen zum Ziel gesetzt, die Effektivität und Qualität von REKUBIK weiter zu steigern. „Bei unserem Bauvorhaben haben wir keine Kompromisse gemacht", betont Remo Herrmann. „Grundvoraussetzung für unser Geschäft im Onlinehandel ist schnelles Internet. Wir haben den Breitbandanschluss bis in unseren Hausan-

Die hochmoderne Verpackungsanlage für den Versand der Zubehörteile.

Die 1.800 m² große Lagerhalle bietet genügend Platz für das umfangreiche Lagersortiment von REKUBIK.

„Bei unserem Bauvorhaben haben wir keine Kompromisse gemacht. Im ganzen Haus gibt es die volle Leistung von 1.000 Mbit / s. Auch systemtechnisch befinden wir uns jetzt auf dem neuesten Stand“

/

Remo Herrmann
Geschäftsführer von REKUBIK

schlussraum verlegt. Im ganzen Haus gibt es die volle Leistung von 1.000 Mbit / s. Auch systemtechnisch befinden wir uns jetzt auf dem neuesten Stand.“ Dem Onlinehändler steht nun eine 1.800 Quadratmeter große, beheizbare Halle und eine 3.000 Quadratmeter umfassende asphaltierte Außenfläche zur Verfügung. Das Lager ist aufgeteilt auf zwei Etagen, wodurch sich die Lagerkapazität vervielfachte. Die Mehrgeschossanlage mit ihren über 2300 Lagerplätzen verfügt auch über einen Lastenaufzug für sperrige Güter.

Zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen

Acht Mitarbeitende gehören seit dem Umzug zum Team von REKUBIK. Sie finden an pneumatisch verstellbaren Hubtischen und an einer hochmodernen Packtischanlage ideale Arbeitsbedingungen für den Warenversand vor. Mit seinem Neubauprojekt ist Unternehmer Remo Herrmann rundum zufrieden: „Wir haben uns in allen Arbeitsbereichen unglaublich verbessert, der Umzug lief ohne Probleme und die Weichen für den weiteren Ausbau unseres Geschäfts sind nun in Kyritz gestellt.“ <

KONTAKT

REKUBIK GmbH
Remo Herrmann, Geschäftsführer
Telefon: +49 33971 605000
shop@rekubik.de

Im März 2021 wurde mit dem Bau begonnen. Nach nur sechs Monaten Bauzeit konnte der neue Geschäftssitz in Betrieb genommen werden.

Familienunternehmen GROWE erweitert Wittstocker Standort

Hallenneubau ermöglicht Steigerung der Produktion für Rollläden und Sonnenschutz

Rund 30 Jahre nach dem Baubeginn am Wittstocker Standort erweitert das niedersächsische Familienunternehmen GROWE Rollläden und Insektenschutz seinen Firmensitz. Auf einem zweiten Grundstück im Gewerbegebiet „Am Scharfenberg“ direkt am Autobahndreieck von A 19 und A 24 ist ein Hallenneubau entstanden. 3 Mio. Euro hat GROWE in das Projekt investiert. Die zusätzliche Produktionshalle ermöglicht dem Branchenspezialisten die Auslagerung der Produktion einer kompletten Baugruppe für Rollläden und Sonnenschutz an den neuen Standort. „Meine Familie hat sich vor 30 Jahren für die Ansiedlung in Wittstock / Dosse entschieden, da in dem Gewerbegebiet beste Bedingungen für die Logistik unseres Unternehmens vorhanden waren“, schätzt Junior-Chef Marvin Meyer ein, der hier seit 2016 tätig ist. „Der Standort hat sich absolut bewährt, so dass wir unbedingt auch hier expandieren wollten. Es war gar nicht so einfach, im Gewerbegebiet noch eine geeignete Fläche zu finden, denn die Auslastung ist groß. Glücklicherweise gab es genau noch dieses eine freie Grundstück, dass zu unseren Bauplänen und zur nötigen Hallengröße passte.“

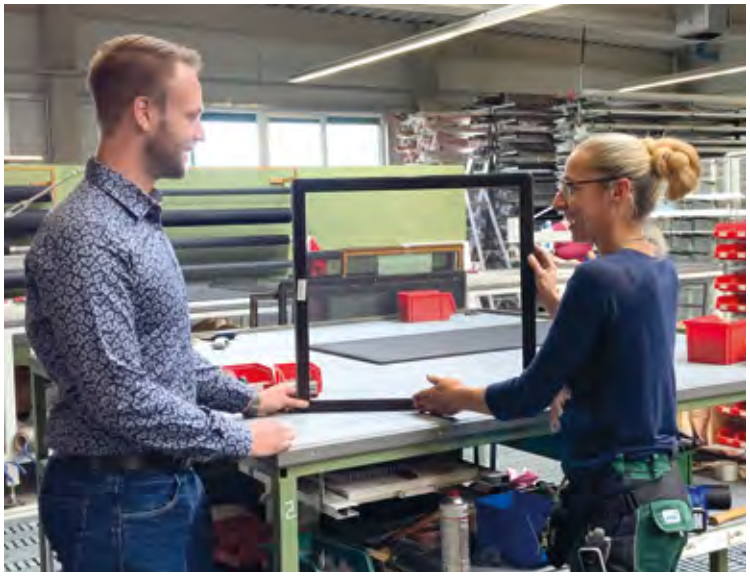


Bild oben: Das Rollladensystem PAKTOS ist eine Eigenentwicklung von GROWE. Der stellvertretende Geschäftsführer Marvin Meyer (r.) ist bereits die dritte Generation, die das Familienunternehmen leitet.
Bild unten: Zum Sortiment des Zulieferers für Fensterbauer gehört auch individuell gefertigter Insektenschutz.

Wachsendes Marktsegment Sonnenschutz

Die Standorterweiterung von GROWE war zwingend erforderlich, denn vor allem das Marktsegment Sonnenschutz wächst rasant. Rund 1.600 Sonnenschutzelemente fertigt der Zulieferer für Fensterbauunternehmen derzeit pro Woche. Da immer mehr Farben von den Kundinnen und Kunden nachgefragt werden und die Produktpalette weiterwächst, musste das Lager am derzeitigen Standort bereits zweietagig ausgebaut werden. „Wir platzen hier buchstäblich aus allen Nähten, was unsere Lagerfläche betrifft", erläutert Marvin Meyer. „Jeder Quadratmeter ist seit Jahren ausgelastet. Das erschwert uns in einigen Bereichen die Arbeit."

130 Mitarbeitende beschäftigt GROWE derzeit in Wittstock / Dosse in der Fertigung von Rollläden, Sonnen- und Insektenschutz. Zur Standorteröffnung vor 30 Jahren hatte der Betrieb nur fünf Beschäftigte. Das Unternehmen beliefert heute vor allem den Großhandel mit seinen Produkten. Die Lieferzeiten betragen maximal vier Wochen.

Baustart mit umfangreichen Grundstücksarbeiten

Doch einfach mit dem 3.000 Quadratmeter großen Hallenbau starten, konnte GROWE nicht, denn das neue Grundstück verfügt über ein starkes Gefälle. Spundwände mussten gezogen und jede Menge Erde aufgeschüttet werden, bevor die Bauarbeiten im Frühjahr 2021 beginnen konnten. „Immer wenn bei unserem Bauvorhaben Probleme auftraten, konnten wir uns an die Stadt Wittstock wenden. Denn dort hat man unser Projekt von Anfang an eng begleitet und unterstützt", beschreibt Marvin Meyer die Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung. Mit dem Bau beauftragte GROWE fast ausschließlich Wittstocker Unternehmen. Gut acht Monate nach dem Baustart kann die Produktion der sogenannten „Panzer" für Rollläden in der neuen Halle im Januar 2022 starten. Einmal täglich werden die fertig montierten Baugruppen dann aus dem neuen Produktionsbereich in den Wittstocker Hauptstandort geliefert. Dort erfolgt die Endmontage der Elemente der Rollläden.

Höhere Stückzahlen, kürzere Lieferzeiten

Ab 2022 kann GROWE sein Produktionsvolumen dann um zusätzliche 200 Elemente pro Woche auf 1.800 Stück stei- >

Am Firmensitz von GROWE in Wittstock / Dosse war kein zusätzlicher Hallenbau möglich.

Die GROWE Gruppe

Das Unternehmen wurde 1978 von Horst Growe in Barßel gegründet. Heute gehören mit Wittstock / Dosse, Mügeln und Nienburg (Saale) drei weitere Standorte zum Unternehmen. GROWE beschäftigt 450 Mitarbeitende und fertigt Rollläden, Insekten- und Sonnenschutz. Das Unternehmen wird in zweiter Generation von der Familie geführt. Mit Marvin Meyer ist auch bereits ein Enkel in leitender Verantwortung im Unternehmen tätig.

www.rollladen-growe.de

Die neue Produktionshalle befindet sich rund 500 Meter vom Hauptsitz entfernt.

Derzeit wird die neue Produktionshalle von GROWE in Wittstock eingerichtet.

Die Produktion der Panzer für die Rollläden startet hier im Januar 2022.

> gern. Auch die Lieferzeiten verkürzen sich durch die Erweiterung. „Wir wollen unseren jahrelangen Partnern in Zukunft einen noch besseren Service bieten. Außerdem konnten wir einen neuen Großkunden gewinnen und so die Abnahmemenge für 2022 steigern", freut sich der stellvertretende Geschäftsführer Marvin Meyer. Durch den Ausbau der Produktion hat GROWE auch einen weiteren Personalbedarf. Fünf zusätzliche Mitarbeitende werden eingestellt. In der Regel kommen die Beschäftigten des Unternehmens aus dem Tischler- oder Fensterbauhandwerk, aber auch mehr und mehr Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger gehören zum Team. „Der Rollladenbau ist ein sehr spezifisches Geschäftsfeld", schätzt Marvin Meyer ein. „Wer handwerkliches Geschick hat und Interesse, sich in unsere Produktion einzuarbeiten, ist bei uns sehr willkommen!"

Eigenentwicklung im Rollladenbau

Durch die Fachkenntnis im Rollladenbau hat GROWE seit 2018 auch ein eigenes System am Markt positioniert: PAKTO. Zwei Jahre Entwicklungszeit und ein Investment von 2 Mio. Euro stecken in dem Produkt. Es zeichnet sich vor allem durch seine große Flexibilität aus, ist an jede Bausituation anpassbar und verfügt über eine sehr gute Wärme- und Schalldämmung.

Das neue Rollladensystem von GROWE ist ein voller Erfolg. Um 300 Prozent konnte der Marktanteil von PAKTO seit der Markteinführung gesteigert werden. Mit PAKTO wirbt GROWE erstmalig auch bei den Verbraucherinnen und Verbrauchern. Anders als beim Segment für den Großhandel ist auf jedem PAKTO-Produkt das Markenlogo zu sehen. „Mit unserer Eigenentwicklung gehen wir absolut neue Wege und bauen uns einen neuen Markt auf", unterstreicht Marvin Meyer. GROWE hat in Wittstock / Dosse die Weichen für die Zukunft gestellt. <

KONTAKT

GROWE
Standort Wittstock / Dosse
Marvin Meyer,
stellvertretender Geschäftsführer
Telefon: +49 3394 47970
m.meyer@rollladen-growe.de

Tag der offenen Tür zum 75. Firmenjubiläum

Meyenburger Möbel weihen Logistikzentrum ein

Gemeinsam mit Brandenburgs Ministerpräsidenten Dietmar Woidke (l.) weihte Gesellschafter Gerd Holtkamp im Oktober 2021 das neue Logistikzentrum des Meyenburger Möbelwerks ein.

Rund 3.000 Gäste folgten im Oktober 2021 der Einladung des Traditionsunternehmens Meyenburger Möbel zum Tag der offenen Tür. Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke weihte zusammen mit der Geschäftsführung das neue Logistikzentrum des Möbelherstellers ein. Zusätzlich zu den Betriebsbesichtigungen erwartete die Besucherinnen und Besucher ein buntes Familienfest mit Bühnenprogramm, Zirkusvorstellungen und zahlreichen weiteren Angeboten.

Zum Tag der offenen Tür präsentierten die Meyenburger Möbel auch die neu erarbeitete Firmengeschichte, die das Unternehmen als Buch in Zusammenarbeit mit der Agentur rosengrün erstellt hat. Zahlreiche ehemalige und aktive Möbelwerkerinnen und Möbelwerker haben sich mit ihren Erinnerungen und ihrem Wissen an der Erstellung der Unternehmenschronik beteiligt. Das Buch zeigt auf, wie sehr das Möbelwerk die Geschichte der Stadt Meyenburg im 20. Jahrhundert geprägt hat und sie auch nach der Jahrtausendwende weiter prägt.

Die Meyenburger Möbelwerke nutzten den Tag der offenen Tür auch, um ihren langjährigen Geschäftsführer Dietmar Gornig offiziell in den Ruhestand zu verabschieden. Der Meyenburger trägt maßgeblichen Anteil an der erfolgreichen Entwicklung des IKEA-Lieferanten zu einem der wichtigsten Industrieunternehmen der A 24-Region nach der Wiedervereinigung. <

V.l.n.r.: Die Geschäftsführer Dirk Hörnschemeyer und Marten Lucht führten Ministerpräsident Woidke durch das neue Logistikzentrum.

Das Bühnenprogramm gestaltete auch der Meyenburger Carneval Club mit.

Zu seiner Verabschiedung erhielt Dietmar Gornig (l.) ein eigens für diesen Anlass erstelltes Buch über die 75-jährige Firmengeschichte des Unternehmens.

KONTAKT

Meyenburger Möbel GmbH
Geschäftsführer:
Marten Lucht, Dirk Hörnschemeyer
Telefon: +49 33968 850
info@meyenburger-moebel.de

Zum dritten Heiligengraber Unternehmer-Stammtisch trafen sich die rund 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Oktober 2021 bei e.dis.

Heiligengraber Unternehmer-Stammtisch etabliert sich

Unternehmen nutzen Chance zum regelmäßigen Austausch

Im Oktober fand im Firmensitz von e.dis in Heiligengrabe der dritte Unternehmer-Stammtisch für Betriebe aus dem Industrie- und Gewerbegebiet der Gemeinde statt. Rund 20 Gäste waren der Einladung der Gemeinde Heiligengrabe und der REG Regionalentwicklungsgesellschaft Nordwestbrandenburg zu diesem Austausch gefolgt. Ziel des Unternehmer-Stammtisches ist es, dass sich die Heiligengraber Unternehmen noch besser vernetzen. „Wir haben durch unsere Lage an der A 24 gemessen an unserer Gemeindegröße ein sehr hohes Gewerbeaufkommen", erläutert Bürgermeister Holger Kippenhahn. „Umso wichtiger ist es, dass wir uns kennen und wissen, was der Einzelne konkret tut. Wir sind eine Gemeinschaft und werden noch stärker durch den regelmäßigen Austausch."

In die konkrete und sehr komplexe Arbeit von Energieversorgern vermittelte Hannes Hobitz, Referent Kommunalmanagement der e.dis in der A 24-Region, seinen Unternehmerkolleginnen und -kollegen einen Einblick. Da Energiekosten in vielen Unternehmen mit zu den größten Kostenfaktoren zählen, war das Interesse der Firmen am Vortrag des Energieexperten sehr groß. 30 Mitarbeitende sorgen bei e.dis am Standort Heiligengrabe für eine stabile Stromversorgung in Ostprignitz-Ruppin und Oberhavel. Eine der Zahlen, die Hannes Hobitz präsentierte, beeindruckte die Gäste ganz besonders: Zu 133 Prozent wird der Strombedarf der Versorgungsregion aus regenerativer Energie gedeckt. Die Solar- und Windanlagen produzieren also bereits heute deutlich mehr Strom, als vor Ort verbraucht wird. „Dieses Problem stellt sich inzwischen fast überall im Norden Deutschlands", weiß Energieexperte Hannes Hobitz. „Wir können es als Versorgungsunternehmen nicht lösen, denn die Infrastruktur für die Stromweiterleitung gen Süden fehlt nach wie vor."

Gewinnung von Arbeitskräften

Eine weitere wichtige Aufgabe, die alle Unternehmen der A 24-Region haben, erläuterte Hannes Hobitz ebenfalls am Beispiel der e.dis. Er präsentierte die Arbeitnehmerinnen- und Arbeitnehmerkampagne, mit der das Versorgungsunternehmen um neue Mitarbeitende wirbt und machte damit den Auftakt für Fachvorträge der Agentur für Arbeit Neuruppin und des Jobcenters Ostprignitz-Ruppin. Auch der Unternehmerverein Autobahndreieck Wittstock / Dosse (WADWD) sieht die Anwerbung von Arbeitskräften als seine zentrale Aufgabe. Vereinsvorsitzender Mike Blechschmidt präsentierte zusätzlich zur Neuauflage der Jobstartdigital auch das Coworking-Projekt in Pritzwalk, das der WADWD aus der Taufe gehoben hat.

Den Unternehmer-Stammtisch hatten Bürgermeister Holger Kippenhahn (r.) und Franz-Erwin Dreschler, Referent für Wirtschaftsförderung bei der REG, gemeinsam vorbereitet.

Kontakt zu Schulen intensivieren

Der neue Leiter des IHK RegionalCenters OPR, André Wiesner, nutzte den Unternehmer-Stammtisch, um das Projekt „Schule / Wirtschaft", mit dem die Informationsarbeit über Ausbildungsangebote in den Schulen gestärkt werden soll, vorzustellen.
Franz-Erwin Dreschler, Referent für Wirtschaftsförderung bei der REG, informierte die Gäste über das neue Projekt der „Gewerbetour", das die REG gemeinsam mit der Stadt Wittstock / Dosse und der Gemeinde Heiligengrabe entwickelt hat. Eigentlich sollte die Premiere bereits im Herbst 2021 starten, doch coronabedingt wurde die 1. Gewerbetour auf den 3. September 2022 verschoben. Unter dem Motto „Obst-Gemüse-Ernte" können die Besucherinnen und Besucher dann den Fruchthof im Wittstocker Ortsteil Fretzdorf und das Unternehmen BLT Landmaschinen in Heiligengrabe besichtigen. Für die Gewerbetour wird ein Busshuttle angeboten. Die Strecke zwischen beiden Orten lässt sich aber per Fahrrad gut erkunden.

Neue Ansprechpartnerin für Unternehmen

Die Veranstaltung nutzte Holger Kippenhahn auch, um den Gästen die neue Verwaltungsmitarbeiterin Pauline Liewald vorzustellen.

Heiligengrabes Bürgermeister Holger Kippenhahn nutzte das Zusammentreffen auch für aktuelle Informationen. Er berichtete über den nun vorliegenden Bewilligungsbescheid für die neue Gewerbestraße. Mit dabei beim Unternehmer-Stammtisch war auch Pauline Liewald. Die Verwaltungsmitarbeiterin ist zusätzlich zu Sarah Lindemann nun die zweite Fachfrau, die sich um die Belange der Wirtschaft und des Tourismus in der Gemeinde Heiligengrabe kümmert. <

KONTAKT

Gemeinde Heiligengrabe
Holger Kippenhahn, Bürgermeister
Telefon: +49 33962 67301
gemeinde@heiligengrabe.de

Reinhard Neumann (amtierender Vorsitzender des Amtsausschusses des Amts Neustadt (Dosse), Amtsdirektor Andreas Schumacher, Schulleiter Ronald Roggelin, Landrat Ralf Reinhardt und Daniel Zimmermann (Deutsche Telekom Neuruppin) nehmen den Breitbandanschluss der Prinz-von-Homburg-Schule offiziell in Betrieb.

Breitbandstart in Neustadt (Dosse)

Schnelles Internet für die Prinz-von-Homburg-Schule

Im Oktober 2021 wurde mit der symbolischen Inbetriebnahme des Breitbandanschlusses der Prinz-von-Homburg-Schule in Neustadt (Dosse) der erste Bauabschnitt des umfangreichen Infrastrukturprojektes im Landkreis Ostprignitz-Ruppin abgeschlossen. In Neustadt (Dosse), Wusterhausen / Dosse sowie in Kyritz stehen nun an rund 1.400 Adressen schnelle Glasfaserleitungen zur Nutzung bereit. Das Highspeed-Internet sorgt nicht nur für mehr Tempo bei der Datenübertragung, sondern macht neue digitale Anwendungen vor allem auch in den Schulen möglich. Bisher konnten die rund 700 Schülerinnen und Schüler der Neustädter Schule beispielweise nur Einzelarbeit im Internet durchführen, das Abspielen von Filmen aus dem Netz und das Abrufen digitaler Lernmaterialen war nahezu ausgeschlossen. Künftig kann die Schule auf moderne Glasfasertechnik zurückgreifen und dabei alle Möglichkeiten, die das Internet für den Unterricht bietet, vollumfänglich und gemeinschaftlich nutzen. „Ich bin froh, dass wir in Ostprignitz-Ruppin beim Breitbandausbau verglichen mit anderen Regionen so weit vorne liegen. Wir nehmen die Gigabit-Glasfaser bereits in Betrieb, während andere noch nach Lösungen suchen", unterstreicht Landrat Ralf Reinhardt bei einem Besuch der Prinz-von-Homburg-Schule.
Bis zum Spätsommer 2022 soll der der Glasfaserausbau im gesamten Landkreis abgeschlossen sein. In einem weiteren Ausbauschritt, dem so genannten „Graue-Flecken-Programm", werden möglicherweise ab dem Jahr 2024 auch die Gebiete mit Gigabit-Internet über Glasfaser versorgt werden können, die noch nicht in dem Ausbauprogramm berücksichtigt wurden. <

- Anzeige -

Mega-Investitionen bei SWISS KRONO

300 Mio. Euro für Werkausbau in Heiligengrabe

Der Werkbau von Tesla in Grünheide ist in aller Munde, wenn es um die Wirtschaftsentwicklung im Land Brandenburg geht. Doch nicht nur dort, auch in der A 24-Region im Nordwesten des Bundeslandes werden Mega-Investitionen in Unternehmen getätigt. Die SWISS KRONO Group plant, bis 2025 für weitere rund 300 Mio. Euro ihren Deutschlandstandort in Heiligengrabe auszubauen. Dabei werden ganz verschiedene Projekte auf den Weg gebracht, die sowohl Produktion als auch Logistik und Infrastruktur betreffen.

Automatisierung des Materialtransportes

Bereits seit einigen Jahren installiert SWISS KRONO Schritt für Schritt automatisierte Transporttechnik im Werk, die den Maschinenpark mit Material versorgt, aber auch den Abtransport von Waren aus der Produktion übernimmt. Ein zentrales neues Element, das eine große Lücke schließt, ist das zusätzliche Hochregallager für die HDF-Platten aus der Laminatproduktion. Dieses entsteht bis Mitte 2023 zwischen der Platten- und der Laminatproduktion. „Das neue Hochregallager wird ebenfalls automatisch gesteuert“,

Ein zusätzliches Hochregallager für HDF-Platten schließt die Lücke in der automatisierten Transportlogistik des Werks.

In das neue Restaurant für die Mitarbeitenden hat SWISS KRONO 2 Mio. Euro investiert.

V.l.n.r.: Hendrik Hecht, Geschäftsführer von SWISS KRONO; Jörg Gehrmann, Bürgermeister von Wittstock / Dosse; Innenarchitektin Romy Rohling; Projektleiter Hendrik Knebel und Heiligengrabes Bürgermeister Holger Kippenhahn weihten das neue Restaurant ein.

erläutert Günther Müller-Schubert, der als Projektmanager die Automatisierung der Transportlogistik bei SWISS KRONO verantwortet. „Durch diesen Lückenschluss entfallen die Staplerverkehre mit den Rohplatten nahezu vollständig. Das minimiert nicht nur den Zeitaufwand, sondern auch das Unfallrisiko auf dem Werkgelände enorm."

Abkopplung von fossilen Energieträgern

Durch den Neubau einer Biomasse- und Kreislaufholzenergieanlage entkoppelt sich der Heiligengraber Holzverarbeiter nahezu vollständig vom Erdgasverbrauch. Diese 60 Mio. Euro umfassende Großinvestition verbessert den CO_2-Fußabdruck von SWISS KRONO nachhaltig um 50 Prozent. 2024 soll die neue Energieanlage in Betrieb genommen werden.

Erweiterung der Laminatproduktion

Bis 2025 wird auch die Laminatproduktion am Standort für 18 Mio. Euro ausgebaut. Durch den Umzug eines Lagerteils gewinnt SWISS KRONO in den vorhandenen Werkhallen Platz für die Installation zusätzlicher Anlagen. „Wir schaffen dadurch die Voraussetzungen, unsere gesamte MDF- und HDF-Plattenproduktion direkt vor Ort zur Fußbodenherstellung einzusetzen", erläutert Geschäftsführer Hendrik Hecht. „Wir investieren sowohl im Bereich der Papier- als auch der Flüssigdruckanlagen." Durch den Anlagenausbau steigert SWISS KRONO seine Produktionskapazität im Bereich Fußboden von derzeit 180.000 m² täglich auf 210.000 m².

Eröffnung des neuen Werkrestaurants für Mitarbeitende

Im Dezember 2021 startet im Werk in Heiligengrabe der Betrieb im neuen Restaurant für die Mitarbeitenden. Hier wird nicht nur in der neu installierten Küche frisch vor Ort gekocht. Die Restaurantbesucherinnen und -besucher können ihre Essenspausen in zeitgemäßem Ambiente genießen. 2 Mio. Euro hat das Unternehmen in das Neubauprojekt investiert. „Es ist uns wichtig, dass wir die Arbeitsbedingungen am Standort in allen Bereichen immer weiter verbessern", unterstreicht Geschäftsführer Hendrik Hecht. „Ein gutes Angebot an gesundem und schmackhaftem Essen ist Teil des Wohlbefindens unserer Mitarbeitenden. Es ist also ureigenstes Interesse unserer Firma, ein attraktives Versorgungsangebot sicherzustellen. Unserem Projektleiter Hendrik Knebel ist es gelungen, das Restaurant termingerecht fertigzustellen. Das verdient große Anerkennung." <

KONTAKT

SWISS KRONO TEX GmbH & Co. KG
Hendrik Hecht, Geschäftsführer
Telefon: +49 33962 690
hendrik.hecht@swisskrono.com

Die Fußbodenproduktion wird bis zum Jahr 2025 erweitert.

Wirtschaft beweist Krisenfestigkeit

Sparkassen-Vorstände ziehen positive Bilanz

Als sich im März 2020 der erste coronabedingte Lockdown abzeichnete, appellierten die Vorstände der Sparkasse Ostprignitz-Ruppin, Markus Rück und Ralf Osterberg, an die Wirtschaft der A 24-Region, überlegt zu handeln und im Gespräch zu bleiben. Noch nie zuvor seit der Wiedervereinigung gab es eine so große Gefahr für die Unternehmen, in dieser Krise nicht zu bestehen. Niemand konnte auf seine Erfahrung vertrauen, denn diese Situation war für alle gänzlich neu. Doch die Wirtschaft in der A 24-Region zeigte sich absolut krisenfest.
Die vierte Pandemiewelle hält das Land und seine Wirtschaft erneut in Atem. Wie Markus Rück und Ralf Osterberg die aktuelle Situation einschätzen, erörterte Stefanie Rose im Interview.

Markus Rück, Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Ostprignitz-Ruppin.

__ Es war eine absolute Ausnahmesituation im Frühjahr 2020, als wir uns kurz vor dem ersten Lockdown zu Ihren Angeboten und Strategien für Ihre Kundinnen und Kunden zur Bewältigung der Coronapandemie verständigten. Zum Jahreswechsel 2021/22 hat sich die Pandemielage in Brandenburg und in ganz Deutschland wieder sehr zugespitzt. Welche Gefahren sehen Sie aktuell für die Wirtschaft vor Ort?

Markus Rück: Es ist zu befürchten, dass es bei den bisher besonders betroffenen Branchen wie der Hotellerie, der Gastronomie und dem Einzelhandel wieder zu sehr starken Umsatzrückgängen kommt. Auf diese Unternehmen richtet sich unser Hauptaugenmerk, denn hier wird der Unterstützungsbedarf am größten sein. Die Kapitalpuffer sind in diesen zumeist kleinen Firmen aufgebraucht. Es wird deshalb einen zusätzlichen Kapitalbedarf geben.

__ Wie stark hat die Wirtschaft vor Ort durch Corona gelitten?

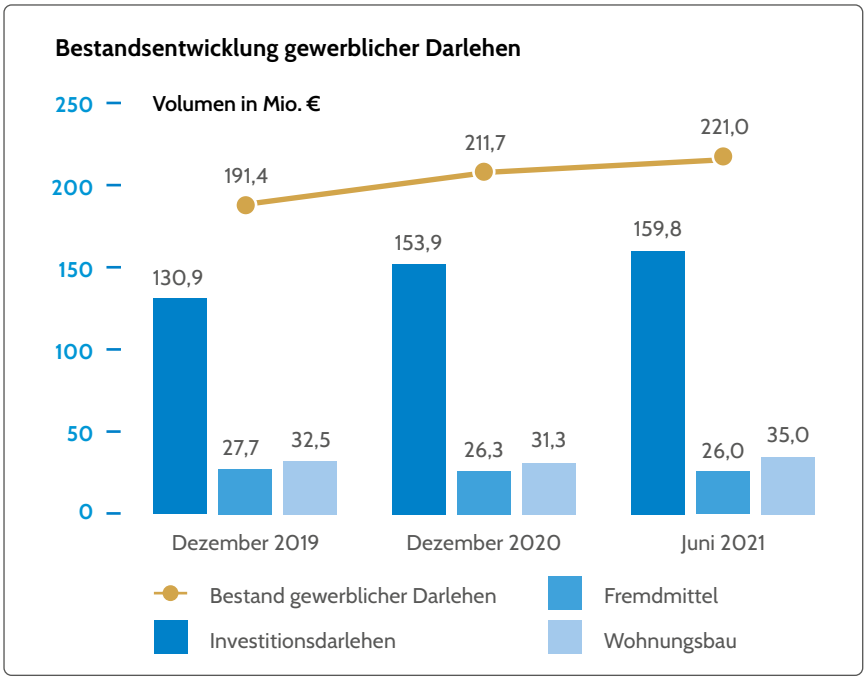
Ralf Osterberg: Glücklicherweise konnten durch die vielfältigen Hilfsprogramme von Bund, Land und auch von uns vor Ort schlimme Schäden verhindert werden. Keine Kundin und kein Kunde der Sparkasse Ostprignitz-Ruppin musste coronabedingt aufgeben und das Unternehmen schließen. Wir setzen alles daran, dass das auch so bleibt.

Markus Rück: Dieser große Erfolg hat uns sehr deutlich gezeigt, wie krisenfest unsere Wirtschaft vor Ort aufgestellt ist. Wir profitieren von einem starken Mittelstand und der regionalen Vernetzung der Firmen. Viele Aufträge werden vor Ort ausgeführt, die Mehrzahl der Firmen ist nicht auf den Export oder auf eine umfangreiche Logistik angewiesen. Was sonst eher als Nachteil gilt, dass es hier kaum Standorte von Konzernen gibt, erwies sich in dieser Situation als Vorteil.

__ Inwiefern ist die Lage im Dezember 2021 eine andere als im Frühjahr 2020?

Ralf Osterberg: Wir profitieren inzwischen von den Erfahrungen, die wir gemacht haben. Das gibt uns allen die nötige Sicherheit, auch diese Krise zu meistern. Allerdings machen jetzt der zuneh-

Ralf Osterberg, Vorstandsmitglied der Sparkasse Ostprignitz-Ruppin.



Die Gegenüberstellung der Entwicklung der zurückliegenden drei Jahre zeigt deutlich, dass die Wirtschaft der A 24-Region weiter gewachsen ist.

mende Rohstoffmangel und die enormen Preissteigerungen in vielen Bereichen der Wirtschaft die Arbeit schwer. Kalkulationen lassen sich momentan kaum erstellen, denn jeden Tag gibt es ein neues Preishoch. Natürlich haben auch in unserer Region Unternehmen geplante Investitionen coronabedingt zurückgestellt. Nun müssen sie es aber vermehrt, weil sich die Projekte gerade gar nicht mehr rechnen.

__ Gibt es Veränderungen im Geschäft der Sparkasse durch die Coronapandemie?

Markus Rück: Wir haben, wie viele Unternehmen, einen enormen Digitalisierungsschub erfahren. Schauen wir allein auf unsere, im Jahr 2017 gegründete Mediale Geschäftsstelle, wird das überdeutlich. Damals waren dort vier Mitarbeitende tätig, die nur per Telefon Kundinnen und Kunden betreut haben. Heute sind dort 21 Mitarbeitende beschäftigt und bedienen rund 7.000 Kundinnen und Kunden sowohl telefonisch als auch auf allen Online-Kommunikationswegen.
Schaut man generell auf das Unternehmensgeschäft, hat das gemeinsame Durchleben der Pandemie die Geschäftsbeziehungen noch stabiler gemacht. Das Vertrauen ist weitergewachsen. Die sprichwörtliche Chance, die jede Krise birgt, haben wir genutzt.

__ Was ist aus Ihrer Sicht die größte Herausforderung, der sich die Wirtschaft hierzulande nach dem Ende der Coronapandemie stellen muss?

Markus Rück: Ganz klar die Gewinnung von Arbeitskräften. In vielen Branchen, die Kurzarbeit in Anspruch nehmen mussten, hat sich diese Situation in den vergangenen Monaten noch einmal verschärft. Die Mitarbeitenden orientierten sich zum Teil neu und wechselten die Branche. Aber es gibt insgesamt und in allen Bereichen nicht genügend Arbeitskräfte in unserer Region, um die freien Stellen zu besetzen. Das erleben wir als Finanzdienstleister genauso wie die Industrie oder die Hotellerie. Corona hat uns nicht nur unsere Stärken sehr deutlich gemacht, sondern auch unsere Schwächen klar aufgezeigt. Diese Probleme müssen wir lösen! <

KONTAKT

Sparkasse Ostprignitz-Ruppin
Telefon: +49 3391 810
info@sparkasse-opr.de
www.sparkasse-opr.de

- Anzeige -

Banking von zuhause ist einfach.

bequem, schnell und unkompliziert

Dank unserem Service und der Beratung per Telefon und Online können Sie bequem von Ihrer Couch oder vom anderen Ende der Welt alle Finanzangelegenheiten klären.

Telefon: 03391 81-0
Montag bis Freitag von 8 bis 20 Uhr
E-Mail: info@sparkasse-opr.de
Internet: sparkasse-opr.de

Sparkasse Ostprignitz-Ruppin

Für die Region stark machen

Neuruppiner Lions unterstützen Kinder in Not und das Wahrzeichen der Fontanestadt

Sie wurden gegründet, um einen Dienst an der Gesellschaft zu leisten: Die Service-Clubs Rotary, Lions oder Leos. Trotz unterschiedlicher Clubs haben alle ein gemeinsames Ziel. Sie engagieren sich mit ihren lokalen Projekten, aber auch international für das Wohl anderer. In unserer Serie über die Service-Clubs der A 24-Region stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe des NAVIGATOR den Lions Club Neuruppin und den Lions Club Neuruppin – Effi Briest vor.

Lions steht für

L – Liberty (Freiheit des Geistes und der Person)
I – Intelligence (Verständnis und Engagement)
O – Our (sowie Bereitschaft)
N – Nations (zur Sicherheit der Zukunft)
S – Safety (unserer Länder)

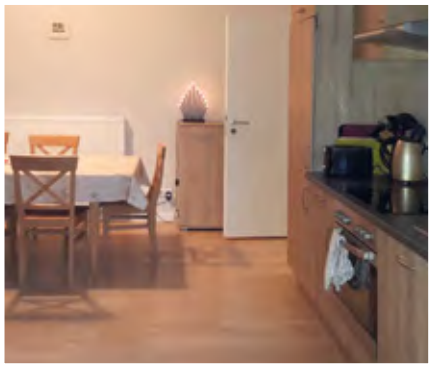
Der Lions Club Neuruppin

Die Lions Clubs sind eine international aufgestellte Organisation. Unter dem Motto „We serve“, also „Wir dienen“, engagieren sich deren Mitglieder sowohl in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft als auch für Notleidende in aller Welt. Sie stellen sich den Problemen unserer Zeit mit dem Ziel, uneigennützig an deren Lösungen mitzuwirken. Einer der 1.575 in Deutschland existierenden Lions Clubs ist seit 1997 auch in und rund um die Fontanestadt Neuruppin aktiv. Die aktuell 39 Mitglieder füllen langjährige Erfolgsprojekte wie „Schulstart – Gleiche Chancen für alle!“ mit Leben.

Mario Zetzsche, Präsident des Lions Club Neuruppin.

Masterprojekt „DRK-Inobhutnahme“

Der derzeitige Präsident des Lions Club Neuruppin, Mario Zetzsche, hat sich ein Masterprojekt ausgewählt, mit dem die schwächsten Mitglieder unserer Gesellschaft unterstützt werden: Die Inobhutnahme des DRK-Kreisverbandes Ostprignitz-Ruppin für Kinder und Jugendliche, die in unterschiedlichsten Notsituationen aus ihrer häuslichen Umgebung genommen werden müssen, um sie zu schützen. Sechs Plätze stehen zur Verfügung. Bis zu 80 junge Menschen aus der Region werden dort jährlich betreut. Die Aufnahme von Kindern und Jugendlichen ist zu jeder Zeit möglich. Ziel der Einrichtung ist die Abwendung einer Kindeswohlgefährdung durch die Unterbringung an einem geschützten Ort, die Erst- und Alltagsversorgung sowie die Sicherstellung von medizinischen bzw. therapeutischen Hilfen. Die Dauer der Inobhutnahme richtet sich im konkreten Einzelfall nach der jeweiligen Situation, Krise, Gefährdung, dem Schutzplan und Klärung der Perspektive. „Ich bin selbst Familienvater und finde es sehr wichtig, dass wir uns als Lions für den Schutz von Kindern stark machen“, erläutert Mario Zetzsche. „Das DRK leistet mit seiner Krisenstelle eine sehr notwendige Arbeit, die wir unbedingt unterstützen wollen. Mit den Geldern unserer Spendensammlung werden passende Notbekleidung für die Kinder gekauft, Hygieneartikel, Spielsachen, Tablets für Distanzunterricht und vieles mehr.“



Die Räume der DRK-Inobhutnahme in Neuruppin.

Da coronabedingt auch 2021 kein Lions-Ball stattfinden konnte, auf dem Spenden gesammelt wurden, schreibt der Lions Club Neuruppin nun rund 500 Unternehmen an und bittet um die Unterstützung des Masterprojektes.
Auch in Unternehmen wie bei EDEKA Brehme werden bereits seit August 2021 mit Pfandspendenboxen Pfandcoupons eingesammelt, die das Masterprojekt „DRK-Inobhutnahme" unterstützen. Traditionell verlosen die Neuruppiner Lions unter den Spendern auch attraktive Gutscheine: „Damit schaffen wir noch einen zusätzlichen Anreiz, sich an unserem Masterprojekt zu beteiligen", ist sich Mario Zetzsche sicher. „Wer mehr als 50 Euro spendet und seine E-Mail-Adresse angibt, kommt in den Lostopf und hat bei der Auslosung am 6. Mai 2022 auf dem Mai- und Hafenfest in Neuruppin die Chance auf einen Gutschein für zwei Übernachtungen im Hotel Adlon, einen Einkaufsgutschein über 500 Euro im Modehaus Bruns oder auf eine Magnum-Champagnerflasche." 5.500 Euro will der Lions Club Neuruppin für sein Masterprojekt mindestens einwerben. Wenn das gelingt, verdoppelt die Bethe-Stiftung diesen Betrag auf insgesamt 11.000 Euro. „Ich bin mir sicher, dass wir das schaffen", bekräftigt Mario Zetzsche. „Unsere Stadt hat eine sehr hilfsbereite Bürgerschaft und die Kinder und Jugendlichen, die in der DRK-Inobhutnahme betreut werden, haben unsere Hilfe mehr als verdient!" <

KONTAKT

Lions Club Neuruppin
Mario Zetzsche, Präsident
Telefon: +49 162 8087119
info@lionsclub-neuruppin.de
www.lionsclub-neuruppin.de

Spendenkonto

Förderverein des Lionsclub Neuruppin e. V.
Raiffeisenbank OPR
IBAN: DE77 1606 1938 0002 2446 67
BIC: GENODEF1NPP
Verwendungszweck:
Verdopplung Bethe-Aktion

Adresse für Spendenbescheinigungen notwendig

Der Lions Club Neuruppin - Effi Briest

Parallel zum Lions Club Neuruppin, dessen Mitglieder ausschließlich männlich sind, gibt es in Neuruppin auch einen reinen Damenclub. Dieser führt den Zusatz „Effi Briest" – den Namen der berühmten Romanfigur von Theodor Fontane. Der heute mit 24 Mitgliedern aktive Club wurde 2002 gegründet. Ziel des Clubs ist es, mit zahlreichen Aktivitäten uneigennützig zu helfen. Die Frauen im Alter von 42 bis 80 Jahren setzen sich dort sein, wo materielle und / oder seelische Not besteht. Daneben pflegen und bewahren sie Kulturwerte, fördern die Entwicklung junger Menschen und unterstützen die Seniorenhilfe und Wohlfahrtspflege.
Sie stehen für die Toleranz und Freundschaft unter den Völkern.

Im Sommer 2021 übernahm Carmen Kremer (r.) das Präsidentinnenamt von Kirsten Schmailzl.

Adventskalender-Erlös für Erweiterung der Orgel

„Unser größtes Projekt ist unser alljährlicher Benefizkalender zum Advent", informiert Carmen Kremer, Präsidentin 2021 / 22 des Lions Club Neuruppin – Effi Briest. Eine Arbeitsgruppe innerhalb der Vereinigung kümmert sich um die organisatorischen Aufgaben, bevor alle Mitglieder ab Juli jeden Jahres die Sponsoren akquirieren. Zahlreiche Sponsoren unterstützen die Frauen seit 2004 bei diesem Vorhaben. „Sie tragen dazu bei, dass es uns jedes Jahr aufs Neue gelingt, einen reich gefüllten Adventskalender mit täglich bis zu sechs Gewinnen fertig zu stellen. Der Kalender ist immer sehr schnell vergriffen", freut sich die Präsidentin.

Der Adventskalender 2021.

Ein Blick auf das Titelmotiv verrät oftmals schon den Zuwendungsempfänger. Mit den ca. 11.000 Euro aus dem Verkauf des Benefizkalenders 2021 wird die Erweiterung der Orgel in der Neuruppiner Klosterkirche unterstützt. 2.800 Adventskalender wurden für je fünf Euro verkauft. Rund 100 Sponsoren haben die 175 Preise des Kalenders zur Verfügung gestellt, die die Käufer gewinnen können. „Wir sind fest mit unserer Region verbunden und es bereitet uns große Freude, Projekte zu unterstützen, von denen die Stadt profitiert", unterstreicht Carmen Kremer das Engagement des Lions Clubs. <

KONTAKT

Lions Club Neuruppin – Effi Briest
Carmen Kremer, Präsidentin
Telefon: +49 1732384861
carmen.kremer@lionsclub-effi-briest.de

Neue Lotsin für den „LANDEPLATZ“

Neu - Prignitzerin Sarah Krasselt unterstützt Umzugswillige

Lotsin Sarah Krasselt.

Die neue Lotsin für das Projekt „Landeplatz Nordwestbrandenburg“ ist eine absolute Fachfrau. Denn sie hat den Schritt in die A 24-Region gemeinsam mit ihrem Partner gewagt. Nach über 10 Jahren in Potsdam zog die Sächsin Sarah Krasselt mit ihrer Familie nach Pritzwalk, in die Heimatstadt ihres Lebensgefährten. Bekannte hatten dem Paar vom Projekt „LANDEPLATZ“ des Vereins Wachstumskern Autobahndreieck Wittstock (WADWD) erzählt und so meldeten sich die Potsdamer dort und baten um Unterstützung.
Es zeigte sich schnell, dass Sarah Krasselts Qualifikation gut zur offenen Stelle der Lotsin für das Projekt „LANDEPLATZ“ passte. Kurzerhand wurde sie gefragt, ob sie sich die Aufgabe als Projektkoordinatorin vorstellen könne.
Auch ihr Partner fand über den „LANDEPLATZ“ eine neue berufliche Perspektive im Kreiskrankenhaus Prignitz.
Die junge Familie fühlte sich sehr willkommen: „Es war ein schöner Start hier in Pritzwalk. Mein neuer Job macht mir sehr viel Spaß“, schwärmt die neue Projektkoordinatorin. Sarah Krasselt freut sich darauf, nun selbst Menschen bei ihrem Vorhaben zu begleiten, in die A 24 Region zu ziehen. Sie weiß aus eigener Erfahrung, worauf es hierbei ankommt und wie wichtig es ist, ortskundige Unterstützung an der Seite zu haben. <

KONTAKT

Wachstumskern Autobahndreieck Wittstock / Dosse e. V.
Sarah Krasselt
Telefon: +49 3395 7094667
hallo@landeplatz-nordwestbrandenburg.de

Jobstartdigital.de – jetzt auch als Quiz und INSTAGRAM-Challenge

Unter dem Hashtag #jobstartdigital zeigen junge Leute auf Instagram, was ihr Praktikum, ihre Ausbildung oder ihr Studium auszeichnet und warum sie den angestrebten Beruf ergreifen möchten. Die Post's, Storys und Beiträge werden jeden Monat mit tollen Erlebnis-Paketen bei den teilnehmenden Prignitzer und Ostprignitz-Ruppiner Unternehmen belohnt. Neben dem jobstartdigital-Quiz bietet das Onlineportal Schülerinnen und Schülern, Praktikantinnen und Praktikanten, Auszubildenden und Studierenden viele weitere Wettbewerbe und Aktionen.

Im Oktober 2021 wurden im Rahmen der Vorstandsitzung der Prignitzer Kreishandwerkerschaft die ersten Preise des jobstartdigital-Quiz 2021 übergeben. Zu den Preisträgern gehörte auch Jenny Leu, Schülerin der Jahrgangsstufe 9 der Freiherr von Rochow Oberschule Pritzwalk. Sie entschied sich, die von der Tischlerei Wegner aus Karstädt angebotene „Bastelstunde“ zu besuchen. Den Gutschein hierfür und eine kleine Ausrüstung für die Planung des ersten eigenen Werkstücks erhielt Sie von Heiko Wegner, Inhaber der Tischlerei.

Glückliche Gewinner gab es im Meyenburger Möbelwerk gleich doppelt, denn das Unternehmen stellte spontan das Regal eines bekannten schwedischen Möbelhauses ein zweites Mal zur Verfügung. Im Anschluss an die Preisübergabe wünschte sich eine der Preisträgerinnen, Leonie aus Perleberg, gleich ein Gespräch über die Dualen Ausbildungs- und Studienangebote der Meyenburger Möbel GmbH. Personalleiterin Annett Rusch kam dieser Bitte gern nach.

Viele weitere Preise stehen für den laufenden Wettbewerb der #jobstartdigital zur Verfügung – „Pritzwalk von oben“ von der Dachdeckerei Lublow, ein „Besuch in der Rettungswache“ in Pritzwalk oder „Dorfkindmomente“ vom Team AGRAR-aktiv sind nur einige der tollen Erlebnis- und Preisideen der Unternehmen . <

Preisträgerin Gina-Lee Borchert (l.) mit Annett Rusch (r.), Personalleiterin der Meyenburger Möbel GmbH.

KONTAKT

Wachstumskern Autobahndreieck Wittstock / Dosse e. V.
Gabriele Ferner, Projektleiterin
Telefon: +49 3395 7098645
ferner@nordwestbrandenburg.de

Veranstaltungen in der A24 Region

10. Januar 2022 | 12:00 Uhr
Wettbewerbsstart AVIERUNDZWANZIG Der Wirtschaftspreis
www.a24-wirtschaftspreis.de

13. Januar 2022 | 8:30 Uhr
Morning-Call der Präsenzstelle Prignitz
Veranstaltungsort: Online-Konferenz unter
https://us02web.zoom.us/j/89702844784

24. - 27. Januar 2022
Development Center der REG für Existenzgründer
Veranstaltungsort: Digital
www.chef-sein.com

26. Januar 2022
Tagesseminar „Update Zoll" in der Reihe Außenwirtschaft
Ansprechpartner: IHK Potsdam, RegionalCenter OPR
Telefon: +49 3391 84000
opr@ihk-potsdam.de

10. Februar 2022 | 8:30 Uhr
Morning-Call der Präsenzstelle Prignitz
Veranstaltungsort: Online-Konferenz unter
https://us02web.zoom.us/j/89702844784

17. Februar 2022
Gründersprechtage der IHK Kyritz
Veranstaltungsort: Rathaus, großer Saal

12. Februar 2022 | 10.00-14.00 Uhr
Onlineveranstaltung: 14. Bildungsmesse „Deine Zukunft beginnt"
Informationen erhalten Sie im IHK RegionalCenter OPR.
Telefon: +49 3391 84000
opr@ihk-potsdam.de

28. Februar - 03. März 2022
Development Center der REG für Existenzgründer
Veranstaltungsort: Digital
www.chef-sein.com

10. März 2022 | 8:30 Uhr
Morning-Call der Präsenzstelle Prignitz
Veranstaltungsort: Online-Konferenz unter
https://us02web.zoom.us/j/89702844784

17. März 2022
Gründersprechtage der IHK Kyritz
Veranstaltungsort: Rathaus, großer Saal

4. - 7. April 2022
Development Center der REG für Existenzgründer
Veranstaltungsort: Digital
www.chef-sein.com

14. April 2022 | 8:30 Uhr
Morning-Call der Präsenzstelle Prignitz
Veranstaltungsort: Online-Konferenz unter
https://us02web.zoom.us/j/89702844784

21. April 2022
Gründersprechtage der IHK Kyritz
Veranstaltungsort: Rathaus, großer Saal

29. April 2022
Anwandern Kyritz Ruppiner Heide
Treffpunkt: Parkplatz Pfalzheim

5. Mai 2022
Wirtschaftsfrühling der REG
1. Verleihung des AVIERUNDZWANZIG – Der Wirtschaftspreis
Veranstaltungsort: Kulturkirche Neuruppin

19. Mai 2022
Gründersprechtage der IHK Kyritz
Veranstaltungsort: Rathaus, großer Saal

www.a24-brandenburg.de

Impressum

HERAUSGEBER
REG Regionalentwicklungsgesellschaft Nordwestbrandenburg mbH
Alt Ruppiner Allee 40, 16816 Neuruppin
Telefon: +49 3391 8699200
navigator@a24-brandenburg.de
V.i.S.d.M.: Christian Fahner, Geschäftsführer

REALISIERUNG
rosengrün kommunikation
Konzept & Redaktion: Stefanie Rose
Layout: Annemarie Weber
Trenckmannstraße 35, 16816 Neuruppin
Telefon: +49 3391 350350 0
stefanie.rose@rosengruen.de

FOTOS
Cover: Beteiligte Unternehmen, Verwaltungen, Vereine, Institutionen und Personen; rosengrün; MHB, Nähkurs: Bernd Settnik; Impfung: Kreiskrankenhaus Prignitz; Meyenburger Möbel: PicNic Pictures by Nico Symossek
Inhalt: Beteiligte Unternehmen, Verwaltungen, Vereine, Institutionen und Personen; rosengrün; Porträt Wiebke Papenbrock (Juliane Kiefer); MHB: Andreas Kunow (Seite 13); Meyenburger Möbel: PicNic Pictures by Nico Symossek

Redaktionsschluss: Dezember 2021

A VIERUNDZWANZIG
DER WIRTSCHAFTSPREIS

Bewerbungsschluss: 11. Februar 2022

www.a24-wirtschaftspreis.de

A24 BRANDENBURGS SPITZE

Landkreis OPR

REG Regionalentwicklungsgesellschaft Nordwestbrandenburg

Sparkasse Ostprignitz-Ruppin

rbb Antenne BRANDENBURG

Gefördert aus Mitteln des Bundes und des Landes Brandenburg im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe: „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ – GRW-Infrastruktur.